

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 166.

Freitag, 19. Juli

1912.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint: Wochentags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsstelle 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingeliefert) 150 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Bei einer Explosion auf der Braunkohlengrube bei Oberbrunn in der Provinz Sachsen wurden vier Arbeiter schwer, mehrere leicht verletzt.

Der englische Flottennachtragetat ist veröffentlicht worden.

Nicht italienische Torpedoboote griffen heute nacht die Dardanellen an. Die Festungswerke erwiderten das Feuer. Zwei Torpedoboote sollen gesunken, sechs beschädigt worden sein.

Tewfik Pascha hat das Großwesirat angenommen.

Zu dem Dorfe Garga in Daghestan sind beim Einsturze eines Hauses etwa 30 Personen unter den Trümmern begraben worden. Bisher wurden 23 Leichen geborgen.

Ämtlicher Teil.

Verordnung,

eine Ernennung für die Erste Kammer der Ständeverammlung betreffend; vom 11. Juli 1912.

Wir, Friedrich August, von Gottes Gnaden König von Sachsen usw. usw.

haben auf Grund der Bestimmung in § 63 unter Nr. 16 der Verfassungsurkunde

die erste Magistratsperson der Stadt Plauen zum Mitgliede der Ersten Kammer der Ständeverammlung ernannt.

Zu dessen Beurkundung haben Wir die gegenwärtige Verordnung unter Vordruck Unseres königlichen Siegels eigenhändig vollzogen.

Gegeben zu Dresden, am 11. Juli 1912.

(ges.) Friedrich August.

(L. S.) (ges.) Graf Bismarck.

Finanzministerium.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Oberbahnhofsleiter I. Gr. Fichter in Dresden (Hauptbahnhof) den Titel „Betriebs-Oberinspektor“ zu verleihen.

Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Professor a. D. Wilhelm Walther in Dresden den Titel und Rang als Hofrat zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der bisherige Hausmeister der Kaiserl. Deutschen Gesandtschaft in Adis Abeba Nikolaus Kasper in Dresden die ihm verliehene Medaille von Äthiopien annehme und trage.

Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Oberlehrer an der IX. Bürgerschule in Dresden Wilhelm Emil Stephan aus Anlaß seines Abtrittes in den Ruhestand das Verdienstkreuz zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Direktor des Lehrerseminars des Deutschen Vereins für Knabenhandarbeit Prof. Dr. Pabst in Leipzig den ihm verliehenen königl. Preussischen Roten Adlerorden 4. Klasse annehme und anlege.

Die Einfuhrstelle Korbach ist für die Einfuhr von Rutz- und Zuchtrindern aus Oesterreich wieder geöffnet worden. 873 II V

Dresden, den 18. Juli 1912. 5090

Ministerium des Innern.

Die nächste pharmazeutische Vorprüfung findet hier im September dieses Jahres statt.

Gefuche um Zulassung sind unter Beifügung der vorgeschriebenen Nachweise spätestens bis zum 15. August dieses Jahres von dem betreffenden Lehrherrs anzubringen. 5091

Dresden, am 16. Juli 1912. 204 II

Königliche Kreishauptmannschaft.

Dem Ziegeleiarbeiter Paul August Ulbrich in Wiesa ist für die mit Mut und Entschlossenheit bewirkte Errettung eines Schulmädchens vom Tode des Ertrinkens eine Geldbestrafung bewilligt worden. 5092

Dresden, am 16. Juli 1912.

Königliche Kreishauptmannschaft.

Herr Anhaltsbezirksarzt Dr. Oppe, hier, königliche Gefangenanstalt, ist vom 15. August bis mit 14. September dieses Jahres beurlaubt und wird während dieser Zeit durch den stellvertretenden Gerichtsarzt Herrn Dr. Hans Butter in Dresden, Christianstraße 7, vertreten. 5098

Dresden, den 16. Juli 1912. 365 VII

Königliche Kreishauptmannschaft.

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Beförderungen, Anstellungen usw. im Bereiche der Staatseisenbahnverwaltung. Befördert: Fege, bisher Eisenbahnbetriebsrat, präd. Betriebsinspektor in Dresden, zum Betriebsinspektor daselbst; Kresse, bisher Oberbahnhofsleiter 2. Gr. in Göhrnis, zum Oberbahnhofsleiter 1. Gr. in Plauen (Bogtl.) ob. Pf.; Schneefeldt, bisher Kassenverwalter (Wüterich) in Teichitz, zum Oberbahnhofsleiter daselbst; die Bahnhofsleiter Baake in Schönberg (Sa.) und Lehrer in Neuschau zu Oberbahnhofsleitern 2. Gr. in Göhrnis und Postkappel; die Eisenbahnbetriebsrat Wrimm in Dresden-A. und Himmert in Hof zu Bahnhofsleitern in Dresden-A. und Julewoda; die Eisenbahnbetriebsrat (Bureau) Braunstein und W. Reubert in Dresden sowie E. E. Lehner in Wiesa zu Eisenbahnbetriebsräten daselbst; die Eisenbahnbetriebsrat Köhler in Kloppe und Himmert in Lobau (Sa.) zu Kassenverwaltern (Wüterich) in Schönberg und Teichitz; Weisig, bisher Bahnhofsleiter II. Kl. in Sebnitz, zum Bahnhofsleiter I. Kl. (Bureau) in Dresden-A.; die Feuerwärter I. Kl. und Meßmeister zu Lokomotivführern: Kelt in Sebnitz, Bretschneider in Jindau (Sa.), Burthardt in Schönheide, Klauhniger in Chemnitz, Enderlein in Chemnitz-Hilberdorf, Wöhler in Kötzsch (Sa.), Hänsel, Hartmann und Jenzsch in Oera (Neuh.), Lösch in Bertdorf, Reubert und Richter in Reichenbach (Bogtl.) ob. Pf.; K. P. Funke, bisher Eisenbahnschreiber (Stationsbdt.) und R. H. Dettel, bisher Stationschaffner, zu Bodenmeistern in Julewoda und Chemnitz Süd; die Jagdschaffner Dietrich und Hammer zu Oberchaffnern in Freiberg (Sa.) und Lobau (Sa.); die Weichenwärter II. Kl. J. Dietl, W. Ritter und E. Jenter zu Schirmweilern in Franzensbad, Klingenthal und Bischofsberga; Schulz, bisher Bureauleiter, zum Eisenbahnschreiber (Bureau) in Dresden; die Weichenwärter II. Kl. zu Weichenwärttern I. Kl.: W. D. Beuchel in Bautzen, Post in Arnsdorf (Sa.), F. A. Klare, R. F. Renner und E. A. Schmidt in Dresden-A., H. K. Müller in Altenburg, D. G. Schmalz in Grottau, F. W. Schneider in Jittau und G. A. Trumpler in Obererwitz; die Jagdschaffner Walig in Göhrnis und Schöber in Jittau zu Jagdschaffnern; S. F. Ruppel, bisher Stationschaffner, zum Bureauleiter in Leipzig-Engelsdorf; Quellmalz, bisher Stationswärter in Frankau (S.-Altenb.), zum Stationschaffner in Pönitz; Agten, bisher Stationswärter, zum Weichenwärter II. Kl. in Wernsdorf b. Weisig (Verwalter des Bahnhofs); L. Burkhart, bisher Bahnhofsleiter, und D. P. G. Krefschmar, bisher Wächter, zu Weichenwärttern II. Kl. in Zwätzen Sächs. Stb. und Wägeln b. Pirna. — Ernannt: Die Stationsverwalter Unger in Göhrnis und Pf. Hamann in Heilsch, Postler in Kipsdorf und Jant in Hammerbrücke zu Eisenbahnbetriebsrat (Stationsbdt.) in Dainitz, Hof, Dresden-A. und Adorf (Bogtl.); die Eisenbahnbetriebsrat (Stationsbdt.) Bökel in Chemnitz Süd, Weisig in Dresden-A. und Hegler in Wollenburg zu Stationsverwaltern in Göhrnis und Pf. Kipsdorf und Klosterbusch; R. A. Schwente, bisher Eisenbahnschreiber (Stationsdienst), zum Stationsaufseher in Rechwitz; die Jagdschaffner zu Bahnschaffnern: Dörfling, E. F. Kämmerberger, Lehmann, Schlingzig, Wächter und Jilz in Dresden-A. sowie Kentsche und Richter in Pirna; Schumann, bisher Bahnschaffner in Leipzig I, zum Jagdschaffner; W. J. Helmer, bisher Kottenführer, zum Stationswärter in Stehitz; J. A. Wöhler, bisher Kottenführer, zum Bahnhofsleiter für Posten Altenburg-Langenleuba-Oberhain A. — Berufen: Die Bauamtmänner Korn vom Bauamt Döbeln II als Vorstand zum Neubauamt Reichen, Lange vom Bauamt Jindau I als Vorstand zum Neubauamt Jindau und Ruder vom Neubauamt Adorf (Bogtl.) zum Bauamt Schwarzenberg; die Bahnhofsleiter Eder von Leutersdorf nach Reichenbach und Horn von Julewoda nach Schönberg (Sa.); Bahnhofsleiter II. Kl. Kunze von Königsbrück nach Sebnitz; die Stationsverwalter Mittag von Schmöden (Oberlaus.) nach Neumarchsdorf und Richter von Neumarchsdorf nach Leutersdorf; Stationsaufseher Böttner von Wupfau nach Schmöden (Oberlaus.); Stationswärter Posthaas von Rechwitz nach Kleinwella. — Angetreten: Weisig, bisher Bahnhofsleiter in Altenburg, als Bahnhofsleiter II. Kl. daselbst; die Eisenbahnbetriebsrat D. A. Göbe und W. Fischer in Dresden als Eisenbahnbetriebsrat (Bureau) daselbst; die Eisenbahnbetriebsrat Schmalz in Schmöden (S.-Altenb.) und F. D. Schmidt in Königsbrück als Eisenbahnbetriebsrat (Stationsbdt.) daselbst; die Diätisten (W. A. u. u.) als Eisenbahnbetriebsrat (Stationsbdt.): Hähne in Altenburg, R. A. Wehner in Lobau (Sa.), Rahmel in Ramenz (Sa.), Sarfert in Wurzen, Schild in Wägeln b. Pirna, F. A. Schubert in Chemnitz-Kappel, Spieß in Niederzschütz, E. E. Trödel in Reichenbach (Bogtl.) und

Walter in Schwarzenberg; Faustmann, bisher Eisenbahngelbe, als Eisenbahnschreiber (Stationsbdt.) in Reichenberg; die Telegraphenmechaniker D. R. Hader und D. W. Kämpel sowie Hilfs Telegraphenaufseher G. A. Vogel als Telegraphenaufseher in Leipzig, Aue und Leipzig; die Schlosser als Feuerwärter I. Kl. unter Befassung der Eisenbahn als Lokomotivführeranwärter: Andra, Antle, Gottschalk, Lehme, Opij, Richter, Köffel in Chemnitz-Hilberdorf, Schardt und Pf. in Reichenbach (Bogtl.), Förster und Sommer in Dresden-A. II, Brunner, Jacob, Otto und Staube in Jindau (Sa.), Raden und Sachsenweiger in Dresden-A. I, Raumann in Hof und Seifert in Leipzig I; die Hilfsbahnschaffner (Eisenb.-Zug.) E. A. Fischer in Lobau (Sa.), Gubisch in Dresden-Fr. und Faust in Grünhübel als Bahnschaffner; die Hilfsfeuerwärter als Feuerwärter II. Kl. (Fahrst.): Beschardt in Leipzig I, Gähler in Kötzsch (Sa.), Kunz in Jindau (Sa.), Raumann in Dresden-A. II und Wotjtschert in Dresden-A.; Lent, bisher Hilfsfeuerwärter, als Feuerwärter II. Kl. (Schuppen) in Schneberg-Königsbrück; Eisenb.-Zug. Dikmann, bisher Hilfsmaschinenwärter, als Maschinenwärter in Dresden-A.; die Hilfsmaterialausgeber usw. als Materialausgeber: W. E. Arnold und E. R. Günther in Chemnitz, Kreh in Jindau (Sa.), K. O. Raumann in Dresden-A. und Peter in Oger; Eisenb.-Zug. Kirchner, bisher Hilfsführer, als Führer in Dresden-A.; die Gepärdarbeiter usw. als Stationschaffner: F. A. Junke in Breitingen-Regis, J. A. Heller in Tahlen (Sa.), F. D. R. G. Herrfurth und E. A. W. Unger in Niesau, D. A. Just in Starbach, R. A. Kuischer in Großharthau und D. D. Richter in Tannsdorf; die Hilfsmaschinenwärter usw. als Weichenwärter II. Kl.: E. R. Bähler und E. A. Zimmermann in Oera (Neuh.), F. J. Weger, F. H. Vitzner, F. W. Böhner, D. W. Rothes, R. W. Sperling, G. A. Thiele und E. P. Wegig in Leipzig II, F. E. Bollmann in Wagnitz-Lindau Sächs. Stb., H. C. Buschmann (Eisenb.-Zug.) in Schönfeld-Wiesa, E. A. Diebler in Werdau, E. A. M. Dietrich, E. A. Köpping und F. W. Ködel in Leipzig I, D. D. Post in Klingenthal, F. A. Entz in Jittau, E. F. E. Fiedler in Gifra, H. A. Freund in Leipzig-Gommern, F. A. Gausche und F. W. Ludwig in Dresden-A., J. A. Graf und R. D. Viebig in Bautzen, E. E. Herrmann in Aue (Ergeb.), F. D. Doffe in Göhrnis (Sa.), E. E. Hofe in Wilschütz, R. G. Hunger in Dresden-A., H. Jähling und E. P. Kirten in Grimmlitzsch, E. A. Kolbe (W.-Zug.) und W. A. Pilz in Jindau (Sa.), R. D. Krefschmar in Wernsdorf, R. D. Krefschmar in Königsbrück, E. F. Krenner in Altenburg, F. D. Kunz in Weisig, E. D. Lehmann in Leipzig-Stötteritz, Reischig in Otsch, E. D. Obendorf in Kloppe, K. E. Buschmann in Barthelsdorf, F. A. Ritter in Rausdorf-Stütz, F. A. Schäblich (Eisenb.-Zug.) in Adorf (Bogtl.), K. E. Steinert in Leisnig, K. W. Urban in Reichenbach (Oberlaus.), R. E. Vogel in Neumarkt (Sa.), R. E. Weigandt in Radeburg, Bengt in Engelsdorf, D. W. Wilschig in Jittau, Forst und D. P. Janker (Eisenb.-Zug.) in Holzhausen-Judenhäusen; die Hilfsbahnschaffner als Jagdschaffner: Fritschmann in Radeburg, Hammer in Oberreitersgrün, Hause, Jahn, b. Krefschmar in Worna b. Leipzig, Herrmann, Klaus und Postner in Dresden-Fr. sowie Horn in Göhrnis; die Hilfsführer usw. als Kottenführer: E. J. Beer in Leipzig I, E. D. Weher in Bautzen, Breitfeld in Grünhainichen-Borsdorf, Böhler in Dresden-A., Dreier in GutsMuths, Eder in Wittenberge (Sa.), F. A. Gräfe in Schmöden (S.-Altenb.), E. A. Grünert in Burgstädt, R. D. Günther in Buchholz (Sa.), F. D. Heller in Belgershain, Doffe in Ramenz (Sa.), Hähne in Wipau, Hähnel in Söhlau, Horn in Grottau, E. E. Karlich in Dresden-A., Keller in Johanngeorgenstadt, E. A. Kühne in Pirna, F. E. Kutschke in Lobau (Sa.), Lempe in Wilschütz, E. P. Ludwig in Oberlichtenau, F. W. Rida in Oberneulitz, F. P. Pampel in Werdau, R. F. Köffel in Lommagch, E. W. Schmidt in Jittau, F. A. Schulze in Stauchitz, Eilmann in Schleitan (Ergeb.), Steglich in Reichenbach (Oberlaus.), Ullmann in Wilschütz, Walthers in Welsch, D. V. Wendler in Wilschütz (Ergeb.), E. E. Wolf in Liebertsdorf und Japf in Reuth (Sa.), die Übergangswärter usw. als Bahnwärter: R. P. Dahler (Eisenb.-Zug.) und F. D. Krupisch für Posten Leipzig-Hof 26 I und 5 d I; T. E. Dathe und E. E. Einert für Posten Kossen-Kolbau 40 und 5 b R, F. E. Fischer für Posten Otschah-Döbeln 6, W. A. Hartig, W. T. Krepper, R. F. A. Reinert, E. W. Müller und D. A. Müller für Posten Dresden-Werdau 50 b I, 1 d II, 11 a, 1 d I und 45 d II, E. E. Knöfler für Posten Göhrnis-Oera (Neuh.) 55 b, Köppler für Posten Plauen-Eger 12 II, R. E. Krebs für Posten Dresden-Erfordia 8 d, E. A. Reubert b. d. Bahnverwaltung Jöhstadt, F. Witsche für Posten Leipzig-Dresden 30 II, F. D. Wösch für Posten Weipenham-Höha 4 b und R. E. Wolf für Posten Hainberg-Kipsdorf 5; Kötzsch, bisher Hilfswärter, als Wächter in Dresden-A.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Inseratenteil.)

Nichtamtlicher Teil.

Vom diplomatischen Dienste.

Der königl. Gesandte Wirkl. Geh. Rat Graf v. Neg hat Wien mit Urlaub verlassen. Während seiner Abwesenheit fungiert der Legationssekretär v. Schimpff als interimistischer Geschäftsträger.

Lungenheilstätten.

Die deutsche Arbeiterversicherung ist eine sozialpolitische Schule für unser Volk geworden. Immer mehr bricht sich die Einsicht Bahn, daß die letzten Ziele der öffentlich-rechtlichen Arbeiterfürsorge in der Sicherstellung der Kraft und Gesundheit des Volkes gipfeln, daß Schäden besser verhütet als geheilt, besser geheilt als bezahlt werden, und daß jedes auf solche Weise erhaltene Arbeiterleben ein nationales Guthaben bedeutet. Nach dieser Richtung zielen auch die Lungenheilstätten. Über ihre Segnungen hat sich der Präsident des Reichs-Versicherungsamts, Dr. Kaufmann, auf dem siebenten Internationalen Tuberkulosekongress in Rom 1912 in seinem Vortrage über „Die deutsche Arbeiterversicherung im Kampfe gegen die Tuberkulose“ eingehend verbreitet.

Die erste Heilstätte für Lungenkranke wurde von der Versicherungsanstalt Hannover erbaut und am 1. Mai 1895 eröffnet. Ende 1910 zählte man 38 Heilstätten sowie 36 Sanatorien, Genesungsheime und Krankenhäuser, von denen drei und zwar eine Lungenheilstätte und zwei Genesungsheime, noch nicht vollständig eingerichtet sind. Für den Bau der 38 Heilstätten wurden bis Ende 1910 rund 46,5 Mill. M. aufgewendet. Die 38 Lungenheilstätten mit einer Bodenfläche von rund 959 ha enthalten 3169 Betten für Männer und 1314 für Frauen. Im Jahre 1910 kostete ihr Betrieb fast 8 Mill. M. Es wurden dort mehr als die Hälfte sämtlicher auf Kosten der Versicherungsanstalten behandelten Lungenkranke verpflegt. Die übrigen Kranken sind Heilstätten von Privatpersonen, Vereinen und Kommunalverbänden überwiesen worden, von denen viele ganz oder teilweise mit Hilfe von Darlehen der Versicherungsanstalten erbaut sind. Über 14 Mill. M. waren hierfür bis Ende 1910 ausgeliehen. Von 1897 bis Ende 1910 ist die Zahl der Behandelten und der Verpflegungstage etwa auf das Vierzehnfache gestiegen, während die Kosten den siebenfachen Betrag erreicht haben. Der Aufwand belief sich 1897 auf rund 1 Mill. (4,05 M. für den Verpflegungstag), 1907 auf nahezu 12 Mill. (5 M. für den Verpflegungstag) und 1910 auf 17,5 Mill. (5,22 M. für den Verpflegungstag), insgesamt von 1897 bis Ende 1910 auf rund 117 Mill. M.

Die Tuberkulosefürsorge beherrscht das gesamte Heilverfahren der Versicherungsanstalt. Zwar waren von den 1910 überhaupt in Heilbehandlung genommenen 114 310 Versicherten nur 45 609, also ungefähr 40 Proz., an Lungen- oder Kehlkopf-Tuberkulose erkrankt. Gleichwohl waren die Aufwendungen für Tuberkulose beinahe doppelt so hoch wie für andere Kranke. Dies beruht hauptsächlich darauf, daß die Behandlung der Tuberkulösen wegen der besonders kräftigen Ernährung täglich etwa 80 Pf. teurer und bei der Natur des Leidens auch länger ist als bei anderen Kranken. Die Versicherungsanstalten haben zahlreiche Lungenkranke, die wegen ihres Zustandes oder aus anderen Gründen nicht in Heilstätten aufgenommen werden konnten, Balderholungsstätten überwiesen. Es gibt deren zurzeit 98 in Deutschland. Insgesamt wurden im Jahre 1910 von den Versicherungsanstalten 1421 Männer und 1345 Frauen Balderholungsstätten überwiesen und an mehr als 83 000 Tagen mit einem Kostenaufwande von rund 170 000 M. verpflegt.

Welche Erfolge entsprechen nun dem Aufwande für die Heilstättenbewegung? Die Statistik des Reichs-Versicherungsamts beweist, daß in den Heilstätten durch eine gesundheitsgemäße Lebens- und Ernährungsweise in Verbindung mit der besonderen Tuberkulosebehandlung bei leichteren Krankheitsfällen eine auf Jahre hinaus andauernde Besserung erzielt wird. Wenn von Dauererfolgen gesprochen wird, so muß allerdings vorausgesetzt werden, daß der Kranke nach Rückkehr zur Arbeit seinem Zustand angemessen lebt und Schädlichkeiten wie Alkohol und dergleichen meidet. Hierfür ist es aber von wesentlicher Bedeutung, daß die Kranken in den Heilstätten eine Art von gesundheitslicher Erziehung genießen, die sie über den Wert einer geordneten Lebensführung aufklärt. Die Lungenheilstätten sind hierdurch wahre Pflanzschulen einer ständigen Vorbeugung geworden. Mit Recht durfte Bernhard Franke den starken Rückgang der Tuberkulosesterblichkeit in Preußen von im Jahre 1880 30,89 auf im Jahre 1910 15,29 von 10 000 Lebenden mit der Mitte der achtziger Jahre einsetzenden Heilstättenbewegung in Verbindung bringen.

Deutsches Reich.

Des Kaisers Nordlandreise.

Walestrand, 18. Juli. Se. Majestät der Kaiser arbeitete heute früh allein und machte dann vormittags einen Spaziergang an Land. Nachmittags erfolgte eine Fahrt mit dem „Steipner“ nach Framnaes, woselbst im nächsten Jahre die Aufstellung der Frithjof-Statue stattfinden soll.

Zur deutschen Handelsstatistik.

Berlin, 18. Juli. Der Wert des deutschen Spezialhandels im reinen Warenverkehr belief sich im Juni d. J. auf 800,7 Mill. M. in der Einfuhr und auf 688,4 Mill. M. in der Ausfuhr, im abgelaufenen Jahreszeit auf 5093,6 Mill. M. in der Einfuhr gegen 4683 Mill. M. in der Ausfuhr auf 4212,3 Mill. M. gegen 3843,7 Mill. M. im Vorjahr. Außerdem erreichte die Einfuhr von Gold und Silber im Juni d. J. einen Wert von 48,6 Mill. M., im abgelaufenen Jahreszeit einen solchen von 159,2 gegen 143,4 Mill. M. im Vorjahr, die gleichzeitige Ausfuhr von Gold und Silber Werte von 3,6 und 66,7 gegen 38 Mill. M. im Vorjahr.

See- und Marine.

Verteilung der Kommandos der Hochseeflotte. Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Kiel gemeldet: Die Verteilung der leitenden Kommandos der Hochseeflotte zu Beginn des neuen Übungsjahres, das unter der Wirkung der jüngst vom Reichstag angenommenen Flottennovelle steht, tritt jetzt klar zutage. Die Offiziersstation erhält den Flottenchef mit dem Flottenflaggschiff, der Chef des Zweiten Geschwaders und den Befehlshaber der Aufklärungsflotte mit ihren Stäben. Für diesen und seinen Stab ist zunächst für das Winterhalbjahr Kiel als Hauptliegehafen bestimmt worden. Es darf deshalb angenommen werden, daß das Flaggschiff „Moltke“ vor-

läufig in Kiel bleibt und nur „v. der Tann“ und „Göben“ nach Wilhelmshaven gehen. Auf der Nordsee werden der Chef des Ersten Geschwaders und der Chef der neuen 5. Division, die später zum Dritten Geschwader erweitert wird, stationiert werden. Die künftige Verteilung der Kleinen Kreuzer ist noch nicht bekannt.

Koloniales.

Togo. In Dahomey tritt das Gelbfieber auf. Infolgedessen sind vom Gouverneur von Togo die Häfen von Agoue, Groß Popo, Luidah und Cotorou wegen Ausbruchs des Gelbfiebers in Dahomey für verseucht erklärt worden. Schiffe, die vor ihrer Anfuhr auf der See von Lome einen dieser Häfen angelaufen haben, müssen sich den durch den Kaiserl. Regierungsrat angeordneten Quarantänemaßregeln unterwerfen. Ferner ist die Sperrung der Ostgrenze des Schutzgebietes von Aneho bis einschließlich Landschaft Sagaba bis auf weiteres angeordnet. Aus Dahomey kommende Personen, welche die Landesgrenze zu überschreiten wünschen, haben sich zuvor einer sechsstägigen Quarantäne in der bei Dilsombji errichteten, dem Regierungsrat von Aneho unterstehenden Quarantänestation zu unterwerfen.

Ausland.

Der italienisch-türkische Krieg.

Angriff italienischer Torpedoboote auf die Dardanellen.

Konstantinopel, 19. Juli. Heute früh 1/2 Uhr griffen acht italienische Torpedoboote die Dardanellen an. Die Festungswerke erwiderten das Feuer. Zwei Torpedoboote sollen gesunken und sechs Boote beschädigt worden sein. Infolge des italienischen Angriffs fand ein Ministerrat statt, der die ganze Nacht andauerte. Wie verlautet, hat der Ministerrat beschlossen, die Dardanellen vollständig zu sperren.

Konstantinopel, 19. Juli. Der Senat hat die Gesetzesvorlage betreffend die Kriegssteuerzuschläge angenommen.

Antimilitaristische Propaganda des französischen Bauarbeiterbündnisses.

Paris, 19. Juli. Auf Antrag des Kriegsministers wurde gegen 20 Mitglieder des Bauarbeiterbündnisses die strafrechtliche Untersuchung wegen Aufreizung von Militärpersonen zum Ungehorsam eingeleitet, weil sie an Soldaten und Unteroffiziere des Heeres und der Marine antimilitaristische Flugblätter verhandelt hatten.

Unfall bei den französischen Flottenmanövern.

Paris, 19. Juli. Auf einer Meldung des „Petit Journal“ hat sich im Laufe der Flottenmanöver ein Unfall ereignet, bei dem vier Matrosen getötet worden seien.

Der englische Flottenachtragsetat.

London, 18. Juli. Der Flottenachtragsetat ist heute veröffentlicht worden und wird am Montag im Unterhaus zur Besprechung gelangen. 99 000 Pfd. Sterl. sind darin vorgesehn für eine Vermehrung des Mannschaftsbestandes um 1500 Mann. In Ergänzung des früheren Flottenetats sind an Mehrausgaben vorgesehen 296 000 Pfd. Sterl. für Schiffsbauten, 315 000 für Schiffsmaschinen, 54 000 für Geschütze, 97 000 für Munition und Torpedos, 20 000 für die Anschaffung von Luftschiffen. Der Rest ist für Löhnung, Proviand u. bestimmt. Eine Erläuterung ist dem Ergänzungsetat nicht angefügt, auch Angaben über die Art der Ergänzungsbauten sind nicht darin enthalten.

Die monarchistischen Unruhen in Portugal.

Lissabon, 18. Juli. Nach einer Blättermeldung aus Braga sind dort mehrere Personen verhaftet worden, darunter drei Offiziere und mehrere Unteroffiziere der Garnison. Die konstitutionellen Garantien in Braga sind aufgehoben worden.

Zum Rücktritt des türkischen Kabinetts.

Konstantinopel, 18. Juli. In einem geschichtlichen Überblick über die Krise schreibt „Tanin“, der Marineminister habe demissioniert, weil er fühlte, daß er sich mit Muktar nicht werde vertragen können; er sei übrigens auch mit den übrigen Ministerkollegen nicht einig gewesen. Die anderen Minister hätten darauf bestanden, daß der Großwesir Said nicht zurücktrete, weil einen Tag zuvor die Kammer der Regierung das Vertrauen ausgesprochen hatte. Die Demission würde als ein Zugeständnis an die Rebellen angesehen werden. Ein weiteres Motiv zum Rücktritt sollen Meinungsverschiedenheiten zwischen Said und dem Minister des Innern gewesen sein, der, nachdem er kürzlich von seiner Inspektionsreise nach Albanien zurückgekehrt war, sich der Entscheidung einer neuen Mission widersetze. Der Rücktritt des Marineministers soll auch mit der albanischen Frage zusammenhängen.

Aber die Bedingungen, die Rahmud Muktar an die Übernahme des Kriegsportefeuilles knüpfte, laufen verschiedene Gerüchte um. Muktar soll die Aufhebung des Belagerungszustandes, eine allgemeine Amnestie, die sich auch auf die Albanerherrscher sowie auf die Würdenträger des alten Regimes erstrecken sollte, und die Zurückziehung der in Albanien befindlichen Expeditionstruppen verlangt haben. Der Ministerrat soll den Bedingungen Muktars anfangs günstig gegenüberstanden haben; später entsand jedoch im Schoße des Ministerrats Meinungsverschiedenheiten, welche die Ernennung Muktars in Frage stellten. Schließlich mußte das Kabinett demissionieren.

Die Blätter veröffentlichen eine von drei albanischen Deputierten an die Notabeln von Ghilan gerichtete Depesche, in der die Deputierten der Hoffnung Ausdruck geben, daß das neue Ministerium nicht das gleiche System der Gewalttätigkeiten befolgen werde. Die Deputierten bitten, den mörderischen Bürgerkrieg nicht fortzusetzen. Die Blätter heben hervor, daß der Sturz des Kabinetts am Tage nach der Annahme des Vertrauensvotums bewiese, daß die Kammer allein ein Ministerium nicht zu decken vermöge. Die jungtürkische Presse verlangt die Neubildung des Kabinetts

Said in seiner alten Zusammensetzung. Ein anderes Kabinett sei unmöglich. „Atikam“ dagegen sieht die einzig mögliche Lösung der Krise in der Bildung eines Kabinetts, das vollständig außerhalb der jungtürkischen Partei stehe, in der Auflösung der Kammer und der Vorname von Neuwahlen.

Bis 6 Uhr abends lag noch keine offizielle Mitteilung vor, ob Tewfik Pascha das Großwesirat angenommen habe. Angeblich soll er ausweichend geantwortet haben. Trotzdem habe er den Auftrag erhalten, nach Konstantinopel zu kommen. Wie behauptet wird, ist die jungtürkische Partei entschlossen, die Bildung eines Kabinetts Kiamil zu bekämpfen.

Tewfik Pascha nimmt das Großwesirat an.

Konstantinopel, 19. Juli. Der Ministerpräsident machte dem heute nacht tagenden Ministerrat die Mitteilung, daß Tewfik Pascha das Großwesirat angenommen habe.

Zur Lage in Marokko.

Die angebliche Ermordung von Deutschen in Tetuan.

Cöln, 18. Juli. Das Marokko-Minensyndikat in Remscheid telegraphiert der „Kölnischen Zeitung“: Die Gebrüder Mannesmann brachten heute aus Tanger, daß die Meldungen der französischen und englischen Zeitungen über Ermordung unserer Angestellten in Tetuan auf Irrtum beruhen. Sämtliche Mitglieder der Mannesmann-Expedition sind wohllauf und niemals bedroht worden.

Fes, 18. Juli. Die Wit Jussi und Beni Agild haben beschlossen, sich gegenseitig zu unterstützen, aber eine Defensivhaltung zu beobachten. Die ausländischen Bahaina haben dem Kogi, der noch immer an der nördlichen Grenze ihres Gebietes steht, Hilfstruppen gesandt.

Paris, 18. Juli. Aus Rabat wird vom 17. d. M. gemeldet: Das ganze Duffalagebiet zwischen Marrakech, Mazagan, Azemmur und dem Amerrebia befindet sich im Aufruhr.

Die Panamakanalbill.

Washington, 18. Juli. Im Senat wurde die Beratung über die Panamakanalbill fortgesetzt. Senator Lodge sagte, er habe der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten angehört, die über den Hay-Pauncefote-Vertrag Bericht erstattet hat. Er sei damals der Meinung gewesen, daß der Vertrag den Vereinigten Staaten die Freiheit biete, ihren eigenen Handelsverkehr durch den Kanal zu regulieren, und er sei auch heute noch der Ansicht, daß die Vereinigten Staaten nicht unter die Nationen einbezogen seien, die nach dem Vertrag gleichmäßig zu behandeln wären. Die Überweisung des Streitfalles an das Haager Schiedsgericht könne dadurch vermieden werden, daß die Regierung die Gebühren für die amerikanischen Schiffe zahle. Wie die Entscheidung im Haag ausfallen würde, sei kaum zweifelhaft. Auf die Zwischenfrage eines Senators, ob Amerika verlieren würde, antwortete Lodge: Ohne Frage.

Im Auftrage der britischen Regierung überreichte Botschaftsrat A. Mitchell-Jones Staatssekretär Knox einen formellen Protest gegen die Panamakanalbill. Knox wird den Protest sofort Laist zugehen lassen, der ihn wahrscheinlich dem Kongress mit einer besonderen Botschaft überweisen wird.

New York, 18. Juli. Nach Blättermeldungen aus Washington werden die Vereinigten Staaten die britische Auslegung des Hay-Pauncefote-Vertrages annehmen, wonach amerikanische wie fremde Schiffe die gleichen Kanalgebühren zu zahlen haben. Die geistige Verhandlung im Senat habe bewiesen, daß dieser mit überwältigender Mehrheit für die strenge Beobachtung des Vertrages stimmen werde.

Wellbourne, 18. Juli. Das Abgeordnetenhaus hat einstimmig einen Antrag angenommen, in dem erklärt wird, daß jedes System, nach dem den amerikanischen Schiffen, die den Panamakanal benutzen, eine Vergütung oder Ermäßigung zugestanden wird, den australischen Interessen schädlich sein würde. Premierminister A. Fisher erklärte im Laufe der Erörterung, er hoffe, daß die Angelegenheit bald freundlich beigelegt sein werde.

Russen und Schahsewennen.

Tiflis, 18. Juli. Laut Nachrichten des Grenzkommissars ist die russische Grenzzone von den Schahsewennen, die sich in das Landesinnere zurückgezogen haben, vollständig gesäubert.

Zu Katsuras Reise.

Paris, 18. Juli. Bezüglich der an die Reise Katsuras geknüpften Gerüchte schreibt das „Echo de Paris“: Die Meldung über die bevorstehende Unterzeichnung eines russisch-japanischen Bündnisvertrages erscheint unrichtig. Im hiesigen Ministerium des Innern erklärte man, daß die russische Regierung Frankreich von einem derartigen Vorhaben niemals die geringste Mitteilung gemacht habe. Wie könnte man annehmen, daß Rußland gerade jetzt vor der St. Petersburger Reise Poincarés das verbündete Frankreich in vollständiger Unkenntnis über ein so wichtiges Ereignis gelassen hätte? Dem hiesigen „New York Herald“ wird aus Tokio gemeldet, daß nach dem eben unterzeichneten russisch-japanischen Abkommen Japan seine volle Autorität über die südliche Mandchurei bewahre, während die Prärogative Rußlands sich auf die Mongolei erstrecken würde. England habe zu dem Abkommen seine Zustimmung gegeben, wofür es freie Hand in Tibet erhalten habe.

London, 18. Juli. Wie „Reuter“ aus Tokio meldet, sind die St. Petersburger Nachrichten vom demnächst zu erwartenden Abschluß eines Bündnisses zwischen Rußland und Japan ungenau. Verhandlungen nach dieser Richtung haben weder stattgefunden noch sind sie geplant. Die Europareise des Fürsten Katsura steht mit keinem spezifisch politischen Auftrage in Verbindung. Es ist jedoch richtig, daß sehr wichtige Communiqués zwischen den Regierungen Rußlands und Japans gewechselt worden seien, welche die Abmachungen von 1907 und 1910 ergänzen. Es handelt sich dabei um die Abgrenzung der gegenseitigen Interessensphären, und zwar der russischen

In der äußeren Mongolei und in der nördlichen Mandchurie und der japanischen in der inneren Mongolei und in der südlichen Mandchurie. Unter innere Mongolei ist derjenige Teil der Mongolei zu verstehen, der früher so bezeichnet wurde. Die Communiqués, die durch die Revolution in China und die späteren Anleiheverhandlungen notwendig geworden sind, haben eine klare Bestätigung der beiden Mächte über die chinesische Frage ergeben und eine Entente von größter Wichtigkeit für die Erhaltung des Friedens im fernem Osten gesetzt. Für das englisch-japanische Bündnis ist diese nur in zweiter Linie von Bedeutung.

Kleine politische Nachrichten.

Sijon, 18. Juli. Der Torpedobootzerstörer „Teror“ erlitt, als er sich der auf der See einlaufenden Königl. Yacht „Gralda“ als Begleitschiff anschloß, einen Maschinensehler, wobei sechs Personen verletzt wurden.

Arbeiterbewegung.

Der englische Voterausstand.

London, 18. Juli. Beiden Parteien angehörige Parlamentsmitglieder aus den Londoner Wahlkreisen haben Vorschläge zur Beilegung des Streiks auf der Grundlage der unverzüglichen Rückkehr zur Arbeit, Berücksichtigung der Beschwerden und Wiedereinstellung der Streikenden ausgearbeitet. Das Streikkomitee hat sich in Erwiderung darauf entschieden dagegen zu verhalten, daß sich irgendwelche Personen selbst dazu aufwerfen, den Arbeitnehmern, ohne mit ihnen beraten zu haben, Bedingungen zu stellen, die deren Interessen zuwiderlaufen. Das Komitee erklärt die Vorschläge für einen hinterlistigen Versuch, die Arbeiter zur Wiederaufnahme der Arbeit ohne Anerkennung der Transportarbeitervereinigung zu zwingen, und fügt hinzu, die Bedingungen der Arbeiter seien, daß die aus den früheren Streitigkeiten herrührenden Abmachungen innegehalten würden. Sie würden die Arbeit unter keinen anderen Bedingungen wieder aufnehmen.

In Unterhaufe erklärte Minister Churchill es für unrichtig, daß eine Kommission eingesetzt worden sei, welche die Frage der Befolgung der Schiffsmanuskripten beraten solle.

Liverpool, 18. Juli. Die Dockarbeiter weigern sich noch immer, die Arbeit in Birkenhead wieder aufzunehmen.

Der Ausstand der französischen Seeleute.

Dänkirchen, 18. Juli. Die Hafenarbeiter haben beschlossen, an die französischen und ausländischen Hafenarbeiter einen dringenden Aufruf zu erlassen, in den Generalausstand zu treten.

Sodaibo, 18. Juli. Die ersten tausend streikenden Arbeiter der Lena-Goldwäschereien sind heute mit ihren Familien von hier abgereist. In Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Mannigfaltiges.

Dresden, 19. Juli.

* Der Chef der Hofhaltung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg, Herzog zu Sachsen, Hofmarschall und Königl. Kammerherr Hr. v. Berlepsch, hat heute einen dreiwöchentlichen Urlaub angetreten.

* Zum Vorsitzenden für die fünfte diesjährige Sitzungsperiode des hiesigen Königl. Schwurgerichts, die in der zweiten Hälfte des Monats September beginnt, ist Hr. Landgerichtsdirektor Proelß ernannt worden.

— Unter der Wirkung der großen Hitze mehren sich auch die Schlaganfälle. So wurde gestern Abend am Sportplatz an der Lennéstraße der Architekt und Baumeister Hr. Löhniger vom Schlag getroffen und verstarb auf dem Transport.

* Zu den 62 Typhuserkrankungen und Verdachtsfällen, die gestern im Reichsbilde der Stadt festgestellt wurden, sind zwei weitere Fälle hinzugekommen, wobei es sich um die Erkrankung von mit der Pflege Typhuskranker betrauten Personen handelt. Da einer der 62 Krankheitsfälle dem Typhusverdacht nicht bestätigt hat, so ist eine Zunahme um nur einen Fall erfolgt.

* Der Brooklyner Sängerbund traf heute vormittag kurz nach 11 Uhr mit Sonderzug auf dem Hauptbahnhof ein und ward von der Dresdner Sängerschaft, die in überaus großer Anzahl mit ihren Bundes- und Vereinsbannern erschienen war, empfangen. Der amerikanische Generallonch Gaffney war gleichfalls anwesend. Als der Zug in die Halle eintraf, spielte die Grenadierkapelle (Hadenberger) den „Sternbanner-Marsch“ von Sousa. Im Namen der Dresdner Sängerbände „Julius Otto-Bund“, „Dresdner Sängerbund“ und „Elbgau Sängerbund“ hielt der erste Vorsitzende des „Julius Otto-Bundes“, Hr. Eisenbahnsekretär Max Wähle eine Begrüßungsansprache. Er wies auf die Sangesfreudigkeit und Erfolge der amerikanischen Gäste hin, welche die weite Reise nach der Heimat und zum Kärnberger Feste nicht gescheut hätten, und hieß die Sängerbänder herzlich willkommen. Darauf stimmten die Dresdner Sänger das „Grüß Gott!“ an, das in volltönenden Akkorden durch die mächtige Halle klang. Mit dankerfüllten Worten antwortete der Vorsitzende des Brooklyner Sängerevereins, Hr. Rebel, worauf die Amerikaner ihren Sängerspruch erschallen ließen. Nach Verteilung der Quartierzettel, Programme etc. begaben sich die Gäste zum neuen Rathaus, wo Hr. Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Dr.-Ing. Deutler die Sängerschaft im Namen der Stadt Dresden begrüßte. Nach Besichtigung der wesentlichen Räume des Rathauses fand im Ratskeller ein zwangloses Beisammensein statt. Nachmittags 4 Uhr folgte vom Bismarckplatz aus eine Rundfahrt durch die Stadt (dargeboten durch die Stadt Dresden) mit dem Endziel Lindsches Bad, wo vom Verband sächsischer Industrieller ein Imbiß geboten wurde. Für 1/8 Uhr ist das große Konzert (zum Besten der Armen der Stadt) geplant; an das Konzert schließt sich ein Sängerkommers.

* Das Garderegiment hat sich heute mit Fußmarsch zur Abhaltung von Regiments- und Brigadearbeiten nach dem Truppenübungsplatz Zeithain begeben.

* Man schreibt uns: Die Hausbettelei scheint in Dresden wieder einmal im Zeichen der Hochkonjunktur zu stehen. Wenigstens mehren sich aus den Kreisen der Bürgerschaft die Klagen hierüber, besonders leidet offenbar das Münchner Viertel unter der Plage. Von dort wohnenden Mitgliedern gelangten in letzter Zeit an den Verein gegen Armutnot und Bettelei direkt Anfragen,

wie man sich der geradezu belästigenden Zunahme der Ansprechenden und Hausierer, die vielfach noch dreister als jene auftreten, mit Erfolg erwehren könne. Ganz mit der Wurzel wird sich das Übel ja nie ausrotten lassen; immer kann es sich bei seiner Bekämpfung nur um Palliativmaßregeln handeln. Neben schärferer Forderung auf Bettler seitens der politischen Exekutivorgane und größerer Zurückhaltung der Behörden in der Verteilung von Gewerbebescheinigungen an Hausierer, denen in der Tat das Angebot ihrer meist geringwertigen Artikel nur der Zweck zur Erlangung von milden Gaben ist, bildet das beste Abwehrmittel die Selbsthilfe des Publikums. Jedermann sollte es sich zum Grundsatz machen: Keinem unbekanntem Bettler eine Gabe! Gegen Verabreichung von etwas Essen, das von dem Ansprechenden an Ort und Stelle verzehrt werden muß, läßt sich noch am wenigsten einwenden; wenn man aber abgelegte Sachen, die auf den bekannten Bettlerhöfen häufig unter den Pennbrüdem meistbietend versteigert, sonst aber zum Althändler getragen werden, oder gar Bargeld gibt, so erweist man sich, den Ansprechenden selbst und der Allgemeinheit damit einen schlechten Dienst; man zieht dadurch nur andere Bettler vor seine Türe, leistet ungewollt der Trunksucht und Bällerei Vorschub und erleichtert zum Nachteil der gesamten Einwohnerschaft oft bloß den Arbeitsscheuen und Tagelöhnen ihr verwerfliches Geschäft. Der Verein gegen Armutnot und Bettelei, der in der Bekämpfung der Hausbettelei mit einer seiner Hauptaufgaben sieht, warnt deshalb nachdrücklich, unbekanntem Bettlern aus falsch angebrachtem Mitleid oder Angst Gaben in Geld bez. Sachen zu verabreichen und bittet dringend, ohne Unterschiede alle Ansprechenden seiner Geschäftsstelle, Elbgäßchen Nr. 8, zur Erörterung ihrer Verhältnisse und nach Befinden zur geeigneten Unterstüzung zuzuwenden.

* Die neugegründete Zentralkasse für Wohnungsfürsorge im Königreich Sachsen, Dresden-A., Schloßgasse 24, I., kann ihrer Aufgabe, der Rats- und Anstaltsverwaltung von Baugenossenschaften und Bauverbänden, erst völlig genügen, wenn ihr hinreichend Material von allen bestehenden Genossenschaften zur Verfügung gestellt wird. Die gemeinnützigen Bauvereinigungen werden sehr oft von Gemeinden oder Industriellen durch Überlassung von billigen Baugelände, Hergabe von Baugeldern und Hypotheken oder auf irgendeine andere Weise unterstützt. In allen diesen Fällen empfiehlt es sich, Abschriften der Abmachungen unaufgefordert an die Zentralkasse einzusenden; diese wird dann in der Lage sein, das Material auf seine Richtigkeit und Brauchbarkeit zu prüfen, kann den Beteiligten Auskunft darüber geben, ob alle ihre Rechte gewahrt sind und kann schließlich sogar vorteilhaftere Vertragsbestimmungen in Vorschlag bringen. Steht nun in irgendeiner Gemeinde die Gründung einer neuen Baugenossenschaft in Aussicht, so gibt die Zentralkasse auf jede Anfrage gern unentgeltlich Auskunft, um die junge Baugenossenschaft vor Fehlern möglichst zu bewahren und ihr von Anfang an eine gute Geschäftsführung zu gewährleisten. Gemeinden, sowohl wie Industrielle, die der Wohnungsnot durch Unterstüzung der gemeinnützigen Bautätigkeit abhelfen wollen, können ebenfalls bei der Zentralkasse erfahren, auf welche Weise am besten eine derartige Unterstüzung im einzelnen Falle angebracht sein wird. Aus all diesen Gründen ist die Zusendung geeigneten Materials die Grundbedingung für eine erfolgreiche Tätigkeit der Zentralkasse für Wohnungsfürsorge. Etwasige Interessenten werden daher in ihrem eigenen Interesse gut tun, ihr von den genannten Vorgesängen rechtzeitig Kenntnis zu geben und sich mit allen Anliegen an sie zu wenden.

* Große Kunstausstellung Dresden 1912. Morgen findet in der Ausstellung Réunion statt, verbunden mit einer großen Parkbeleuchtung. Tanzaufführung wird sowohl im Konzertsaal des sächsischen Ausstellungspalastes als auch in dem im Erholungsparke neu errichteten Restaurant „zum Parkschloßchen“ geboten. — Für nächste Woche ist das Vokalquartett „Schwäbische Singvögel“, vom Königl. Hoftheater Stuttgart, gewonnen worden. Es tritt vom 25. bis 27. d. M. auf.

* Dresdner Jugendbund. Die Berufsgruppen des Jugendbundes — Freiseuer, Schneider, Tapezierer etc. — wandern am Sonntag, den 21. d. M., nach dem Rabenauer Grund-Goldene Höhe. Der Treffpunkt ist 1/4 Uhr an der Reklamesäule am Hauptbahnhof. Der Jugendbund der Dresdner Fach- und Fortbildungsschüler stellt am gleichen Tage früh 1/9 Uhr am Bettliner Platz zu einem Tagesausflug nach Häslisch-Magen-Liebstadt (wo abgelocht wird) und über Pirna zurück.

* Die Innung Dresdner Buchdruckermeister tagte in ordentlicher Vierteljahrsversammlung am 16. Juli unter Vorsitz des Hrn. Heinrich Meißner. Der Versammlung wurden die Offerten neueringetretener Lehrlinge vorgelegt und vom Vorsitzenden in feierlichem Akte mittels Handschlag verpflichtet und ermahnt, in dem erwählten schönen Beruf stets fleißig, willig, treu und ehrlich zu sein und die in der Lehrdrucker- und der Innungsschule gegebene Gelegenheit zu tüchtiger beruflicher Ausbildung zu benutzen. Die allseitige gute Aufnahme, die der Jahresbericht der Innung gefunden hat, bildete neben anderen vornehmlichen Gegenstand der Aussprache. Der Fachschule sind in dankenswerter Weise für das Jahr 1912 1200 M. sächsische und 1500 M. preussische Beihilfen zugesungen. Über den Arbeitsnachweis sowie über Lehrlingsangelegenheiten berichtete Hr. Otto Franke. Großes Interesse brachte man dem ausführlichen Bericht des Hrn. Richard Becker über die Kreisfestung in Reichen und die Tagung der deutschen Buchdrucker in Breslau entgegen. In der

darauf folgenden allgemeinen Besprechung gab man der Genugtuung Ausdruck, daß sich der Deutsche Buchdruckerverein endlich aufgefaßt habe, durch Erziehung eines Fonds für besondere Zwecke die Buchdruckerbeiträge Deutschlands in engeren Zusammenhang zu bringen. Zur willigen Zahlung der festgesetzten Beiträge wurde aufgefordert.

Bunte Chronik.

* Sprache des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins. Spitzbuben. Der Ausdruck Spitzbube ist jung — erst seit dem 16. Jahrhundert ist er nachweisbar. Im Sinne von Dieb ist er noch jünger. Was bedeutete er zu Anfang, und wie hat sich daraus die spätere Bedeutung entwickelt? Das Eigenschaftswort „spitz“ hatte in alter Zeit auch die Bedeutung „sein, spitzfindig, ausgeklügelt.“ So redet Hugo v. Trimberg im Renner von spitzen Künsten, die den alten, einfältigen Glauben verdrängt und allerhand spitzfindige Deuteleien an seine Stelle gesetzt haben. Von hier aus ging das Wort sehr bald in die naheliegenden Bedeutungen „verschmitzt, betrügerisch“ über, und spitzen werden nunmehr bezeichnenderweise mit Falschheiten (valschen) zusammengestellt. Ein spitz buobe ist also nunmehr „ein verschmitzter, betrügerischer, schlechter Mensch“ und ist es um so mehr, als auch der Dube schon in früherer Zeit in dem schlimmen Sinne erscheint, den er heute vorwiegend nur noch im Norddeutschen hat. Und wenn es nun in einem alten Liebeslied heißt: der würfel machet buoben vil, und wenn mit diesen Duben solche gemeint sind, die mit ihren spitzen (Betrügereien, Gaunereien) den Gegner im Spiele zu überlisten, zu übervorteilen suchen, so stellen sich hier die Spitzbuben in der Bedeutung dar, in der sie in des Albertus „Dictionarium“ vom Jahre 1540 zum erstenmal gebucht sind: in der Bedeutung „falscher Spieler“. An einen spitzbub verliert Klas Schellendaus im „Berspielten Reiter“ des Hans Sachs sein Hab und Gut; Spielbrüder und Spitzbuben stehen von nun an treulich nebeneinander. Da vom Betrügen zum Stehlen nur ein sehr kleiner Schritt ist, so konnte der Spitzbube aus einem Falschspieler ohne weiteres zum Diebe werden, der er uns heute zumeist ist. Zumeist, durchaus noch nicht immer. Wenn Schiller in „Kabale und Liebe“ den alten Miller zu sich selbst sprechen läßt: „Du bist ein Spitzbube, der sein Kind ruiniert“, wenn er in den „Räubern“ von spitzbübischen Künsten redet, so tritt uns hier das Wort noch immer in der älteren, allgemeineren Bedeutung „schlechter Mensch“ entgegen, die es vor seiner Begriffsverengung hatte. Wenn ferner der Vater sein Kind scherzend einen „kleinen Spitzbuben“ nennt, klingt dann nicht immer noch etwas von der alten Schlantheit und Verschmitztheit durch, wie sie der Grundbedeutung des Wortes eigen war? Und was spitz betrifft, hat nicht unter „etwas nicht spitztrügen können“ immer noch den Sinn: „etwas (durch Ausklügeln) nicht erfassen können“?

* Der Scheck des Präsidenten. Das Gehalt des Präsidenten der Vereinigten Staaten beträgt bekanntlich 50 000 Dollars im Jahr. Als Cleveland Präsident war, erhielt er diesen Betrag in Monatsraten. Genau genommen hätte er 4166,66 2/3 Dollars in jedem Monat erhalten müssen, und da diese Summe nicht genau ausgezahlt werden konnte, so half sich das Schatzamt damit, daß es dem Präsidenten in einem Monat einen Scheck über 4166,66 Dollars und in den nächsten beiden Monaten über 4166,67 Dollars übermittelte. Als nun die Amtszeit des Präsidenten zu Ende ging, ergab es sich, daß Cleveland noch Anspruch auf 1 Cent hatte, und da das Schatzamt ihm durchaus nichts schuldig bleiben wollte, so wurde dem Präsidenten richtig ein Scheck über 1 Cent ausgehändigt. Cleveland hat jedoch diesen Scheck nie eingelöst, sondern ihn als Andenken aufbewahrt, und noch heute wird er als eigenartige Reliquie im Cleveland-House in Princetown, New Jersey, gezeigt.

Bäder, Reisen und Verkehr.

— Bad Elster. Die neueste Kurliste (Nr. 69) verzeichnet einen Fremdenbesuch von 10 634. Darunter befinden sich 8927 Kurgäste in 5520 Parteien.

* Eine Nordlandreise zu besonders ermäßigten Preisen mit dem bekannten Touristendampfer „Thalia“ findet vom 12. bis 26. August von Hamburg nach Bergen, Gudvangen, Balholmen, Alasund, Molde, Naes, Drontheim, Merok, Hellesylt, Oie, Loen, Bergen, Hamburg statt. Um für diese Fahrt möglichst viele Passagiere zu gewinnen und so die Vorteile des Dampfers für derartige Vergnügungsreisen auch in weiteren Kreisen bekannt zu machen, ist die hiesige Firma A. L. Mende ermächtigt worden, auf die für diese Nordlandfahrt festgesetzten Preise eine Ermäßigung von 15% einzuräumen. Es können also jetzt für diese Reise bereits Plätze zum Preise von 276 M. belegt werden. Anmeldungen sind bei dem Reise- und Expeditionsbureau A. L. Mende, Bankstr. 3, zu bewirken, das auch bereitwillig Auskünfte erteilt und Prospekte über diese und andere Reisen nach allen Richtungen kostenlos abgibt.



III. Nordlandsreise der Thalia
v. 12.—26. August
nach Bergen, Gudvangen, Balholmen, Alasund, Molde, Naes, Drontheim, Merok, Hellesylt, Oie, Loen, Bergen, Hamburg.
15% Fahrpreisermäßigung.
Bankstr. 3 **A. L. Mende** Bankstr. 3
Reise- und Speditionsbüro. 6099

Beste, extrahierbare
Stearinkerzen
Salon-Nachtlichte
Bündelholz
empfiehlt
Hermann Koch
Dresden, Altmarkt 5. 3698

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Aktienkapital 110 Millionen Mark. Reserven zirka 46 Millionen Mark.

Durch Verordnung des Königlich Sächsischen Ministeriums der Justiz zur Annahme von **Mündelgeldern** im Falle des § 1808 des B. G. B. ermächtigt.

Wir ermäßigen vom 18. d. M. ab die Zinssätze für die bei uns und unseren **Depositenkassen** gegen Einlagebuch eingezahlten Gelder und vergüten bis auf weiteres:

- | | | |
|--|-----------|--------------------|
| a) für Einlagen ohne vorherige Kündigung | 2 0/0 | } Zinsen pro anno. |
| b) „ „ mit einmonatiger „ | 2 1/2 0/0 | |
| c) „ „ „ dreimonatiger „ | 3 0/0 | |
| d) „ „ „ sechsmonatiger „ | 3 1/2 0/0 | |

Dresden, den 17. Juli 1912.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Abtheilung Dresden, Dresden, Altmarkt 16.

Depositenkassen:

- Dresden-N., Am Markt 1.
- Dresden-A., Prager Straße 49.
- Dresden-A., Große Zwingerstraße 9, Eingang Wettinerstraße.
- Dresden-Johannstadt, Striesenor Straße 36.
- Dresden-Löbtau, Reisewitzer Straße 13, Ecke Kosselsdorfer Straße.
- Blasewitz, Schillerplatz 17.
- Plauenscher Grund in Potschappel, Tharandter Straße 11.

5055

Geschäftsstunden:

Vormittags von 9—1 Uhr, nachmittags von 3—6 Uhr, Sonnabends von 9—3 Uhr.

Wasserstände der Elbe und Moldau.

Rudwils	Moldan	Brandeis	Reinick	Leitmeritz	Kuffig	Dresden
18. Juli	— 16	— 68	— 50	+ 10	— 65	— 41 — 185
19. „	— 16	— 70	— 54	+ 34	— 88	— 57 — 186

Wärme der Elbe am 19. Juli 25 1/2 Grad C.

Engau — Laubegast

Rosengarten an der Elbe. 2753

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen beehren sich anzukündigen

Schloß Putzsch, den 19. Juli 1912

Heinrich von Hekldorff
Margarete von Hekldorff
geb. von Pöfer.

5086

Lieutenant Alexander Breußner.

Wir betrauern tief den schweren Verlust dieses so tüchtigen und schneidigen Offiziers und allgemein beliebten Kameraden und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Im Namen des Offiziers-Korps
des 8. Infanterie-Regiments
„Prinz Johann Georg“ Nr. 107
Bärensprung,
Oberst. 5093

Am 18. Juli verschied infolge Sturzes mit dem Flugzeug in Lindenthal bei Leipzig der

Lieutenant und Erzieher am Kadettenkorps Alexander Breußner.

Das königliche Kadettenkorps betrauert in ihm einen zu den schönsten Hoffnungen berechtigenden und bewährten Offizier.
Seinen Untergebenen ein wohlwollender Berater, den Kameraden ein treuer Freund, den Vorgesetzten eine feste Stütze, so wird sein Bild stets vor uns stehen.

Im Namen des Kadettenkorps
v. Seydlitz-Gersfenberg,
Major und Kommandeur. 5100

Schutzmann

für 1. Oktober 1912 gesucht. Anfangsgehalt 1100 M., Endgehalt 1600 M.; daneben 60 M. Beibehaltungsgeld. Der Anzustellende muß mindestens den Unteroffiziersrang bekleidet oder eine Polizeischule mit Erfolg besucht haben. Der Anstellung geht eine Probezeit von 1/2 Jahr voraus. Selbsterfahrene und selbstgeschriebene Gesuche mit Lebenslauf und Zeugnissen sind bis zum 10. August 1912 hier einzureichen.

Stadtrat zu Laucha.

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Bergdirektor E. Jobst in Gersdorf; Hrn. Otto Genth in Leipzig. — Ein Mädchen: Hrn. Revisionsingenieur Hans Müller in Leipzig-Gohlis.
Vermählt: Hr. Dr. Walter Reihner mit Hrn. Tony Edwe-König in Dresden; Hr. Richard Friedler Jr. mit Hrn. Johanna Unger in Chemnitz; Hr. Dr. med. Fritz Huber mit Hrn. Gertrud Graubner in Leipzig-Plagwitz; Hr. Walter Bohmann mit Hrn.

Anna Berger in Plauen i. B.; Hr. Max Holz Müller mit Hrn. Helene Wunderlich in Plauen i. B.; Hr. Oswald Kluge mit Hrn. Eise Jollstank in Plauen i. B.; Hr. Curt Nylius in Rastenburg mit Hrn. Charlotte Thiel in Leipzig; Hr. Hauptmann Leopold v. Trotschke mit Hrn. Marie v. Wyleben in Baden-Baden.
Geboren: Hr. Postdirektor Friedrich Emil Krauß (60 J.) in Dresden; Hr. Privatrat Richard Baumann (76 J.) in Niederlöbnitz; Hrn. Edwin Reichel in Dresden eine Tochter (Martha, 15 J.);

Frau Marie Louise König in Dresden (53 J.); Hr. Fabrikbesitzer Hermann Dehmichen (74 1/2 J.) in Schtetzsch; Hr. Otto Reinhardt, Uhrmachermeister, in Leipzig (64 J.); Hr. Hans Heinrich Wilhelm Müller, Tapezierermeister in Leipzig (68 J.); Hr. Fabrikbesitzer Bernhard Wolf (58 J.) in Plauen i. B.; Hr. Gasthofbesitzer Johann Erhardt Künzel (79 J.) in Hainichen; Hr. Johannes Leberecht Schmaase, R. Pr. Major a. D., in Oranienburg; Hr. Superintendent Reinhold Garreis in Buch.

Am 13. Juli entschlief sanft in Bad Tölz unser teurer Vater und Schwiegervater

Herr Georg Immanuel Treffk

im 64. Lebensjahre.

Waghwiß, Pilsniger Straße 47.

In tiefer Trauer

Gabriele von Zahn geb. Treffk

Hans Georg von Zahn

Oberfinanzrat bei der Generaldirektion der königlich sächsischen Staatseisenbahnen.

5089

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend 8 Uhr verschied plötzlich durch Schlaganfall mein innigstgeliebter Sohn, unser geliebter Bruder, Onkel und Schwager

Herr Georg Großmann

im Alter von 53 Jahren.

Dresden, Reichenbachstr. 12 pt., und Chemnitz, den 18. Juli 1912.

Im tiefsten Schmerze zeigen dies an

Frau verw. Kommerzienrat **Emil Großmann** geb. Sieger
Elise Glänzel geb. Großmann
Emil Großmann und Frau geb. Uhlig
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Einsegnung findet Sonnabend, den 20. Juli, nachm. 6 Uhr in der Wohnung statt. Die Beerdigung erfolgt am Sonntag, den 21. Juli, 5 Uhr von der Gottesackerkirche in Bischofswerda aus. 5088

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines innig geliebten Mannes

Robert Franz Mattausch

sage ich von ganzem Herzen meinen **innigsten Dank.**

Klotzsche-Königswald, im Juli 1912.

Agnes Sophie Mattausch

geb. **Passeckel**

zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

5097

Kunst und Wissenschaft.

Große Kunstausstellung Dresden 1912.

IV.

An die Säle der Dresdner schließen sich die der Berliner, mit Ausnahme der Mitglieder der Berliner Sezession, an. Schon im Arrangement der Gemälde empfehlen sich diese Räume nicht; aber auch ihrem Inhalte nach bereiten sie starke Enttäuschung. Das Gute in diesen Sälen würde gerade hinreichen, eine Wand zu füllen; alles übrige in den vier Sälen ist von recht fragwürdigem künstlerischen Werte. Zu dem Guten gehören die drei Arbeiten, die der Friedenauer Maler Leonhard Sandrod ausstellt. Sandrod ist vor allem technisch ein großer Köhner; aber daneben ist er auch als Künstler interessant. Es lebt ein starkes Formgefühl in ihm, und sein Kolorismus ist voll Frische und Kraft. Der Künstler hat drei Gemälde gesandt: „Auf der Helling“ (Nr. 530), „Vossenhöner“ (Nr. 531) und „Kohlennehmende Locomotive“ (Nr. 532). Besonders das letztere ist eine ausgezeichnete farbige Arbeit als Leistung. Rächst Sandrod zieht Arthur Kampf-Charlottenburg mit seinen beiden Bildern „Schnuscht“ (Nr. 571) und „Kostträger“ (Nr. 594) die Aufmerksamkeit auf sich. Beides sind feinbeobachtete Figurenschilderungen, die farblich vortrefflich mit der Naturformung, in die sie gestellt sind, zusammenhängen, vor allem das junge, hochauferlichtete Mädchen am Meer („Schnuscht“), das verlangend den Blick über die wogenden Wellen dahinschweifen läßt. Gute Wirkung erzielt auch F. Klein-Chevalier mit seinem Bilde „Die Arbeit“ (Nr. 517), einer lebendig durchgeführten Bewegungsstudie, und seinem Porträt des Leipziger Universitätsprofessors Lamprecht (Nr. 518). Hugo Vogel, der außer zwei Bildnissen einen „Fischer von Chioggia“ (Nr. 580) gesandt hat, wirkt zwar in diesem sehr farblich, aber die ganze Art der Behandlung des geschilderten Vorgangs hat etwas von der fotografierten Photographie an sich. Man wird des Bildes als Kunstwerk nicht recht froh. Mit tüchtigen Arbeiten treten noch hervor Carl Langhammer („Aufsteigendes Gewitter“), Max Schlichting-Charlottenburg („Im Metropoltheater zu Berlin“), Franz Eichhorn („Badende Kinder“), Herbert Arnold („Kriegerball in der Schwelm“), und Hans Hartig („Altes Städtchen“). Der greise Paul Meyerheim, der eben seinen 70. Geburtstag unter großen Ehrungen gefeiert hat, hat als Beispiel für die gute ältere Tiermalerei einen prachtvollen ruhenden „Tiger“ (Nr. 525) gesandt; Graf Ferdinand Harrach, auch ein Maler der älteren Schule, ist mit einem Religionsbilde „Paulus diktiert den Galaterbrief“ (Nr. 562) vertreten. An diesen beiden ebenso sorgsam komponierten wie technisch außerordentlich feinen Arbeiten wird an Werken noch lebender Maler ersichtlich, was alles die heute so oft bespötelte ältere Schule gegebenenfalls vor den sogenannten Jungen voraus hat. Es besteht wahrhaftig keine Veranlassung, geringfügig über diese Kunst die Achseln zu zucken, wenn man unsere jüngste malerische Kultur in den Erscheinungen des Expressionismus, des Futurismus und des Kubismus betrachtet. Welch eine künstlerische Selbstsucht in den Arbeiten eines Grafen Harrach oder eines Paul Meyerheim, welche ein diszipliniertes Sichgehenlassen in den Arbeiten mancher der Sezessionisten! Von den Bildnismalern bei der Berliner Sezession sind noch mit Auszeichnung Hermann Fenner-Dehmer und Rudolf Schulte im Hofe-Charlottenburg zu nennen. Dieser hat ein Bildnis seiner Frau (Nr. 578) und ein Gelehrtenbildnis ausgestellt, jener zwei Frauenbildnisse (Nr. 559 und 560). Beide Künstler sind Maler von vornehmer Kultur, die, ohne in Glattemalerei zu verfallen, durch ihre Arbeiten zunächst schönheitsvoll zu wirken versuchen. Mag dabei auch die Charakteristik des Modells um ein Tättelchen zu kurz kommen, so schämen wir diese Art von Bildnismalerei doch höher ein wie die Porträtarbeiten der meisten von unseren jüngeren Künstlern, die sich darin gefällt, einen Augenblidsindruck über alles Weibende im Bilde eines Menschenantlitzes zu stellen, die Mächtigkeit an die Stelle des schönheitsvoll Gesehenen zu setzen. Friß Burgers „Knabenbildnis“ (Nr. 570) — das bedeutet etwa die Grenze des Zulässigen in bezug auf die Anwendung impressionistischer Mittel in der Bildnismalerei. Das Gegenbeispiel für übertriebene Impressionmalerei ergeben Arbeiten wie die von Raffael Schuster-Woldan-Charlottenburg; sie wirken in ihrer konventionellen Kompositionsmanier und in ihrer technischen Glätte leer und inhaltslos.

Im Zusammenhange mit dieser Gruppe der Berliner Maler mögen die Mitglieder der Berliner Sezession betrachtet sein, denen die Säle 30 und 31 zugewiesen worden sind. Den beherrschenden Eindruck übt hier der „Fahnenträger“ (Nr. 1471) von Louis Corinth. Der Verfasser dieser Berichte gehört im allgemeinen keineswegs zu den Bewunderern Corinth's, weil ihm dessen Malweise — z. B. in dem Triptychon „Golgotha“ in der Abteilung für monumental-dekorative Malerei — viel zu einseitig auf das reine l'art pour l'art-Prinzip zugeschnitten erscheint, als daß er ihr eine andere als eine befremdliche Wirkung auf die Mehrheit der Kunstfreunde zuschreiben vermöchte. Aber dieser Fahnenträger im blinkenden Harnisch mit seiner imponierenden Haltung ist eine bedeutende malerische Leistung, in erster Linie als koloristische Arbeit betrachtet, aber daneben auch in bezug auf die Kraft der Zeichnung, auf die Kühnheit der Schilderung. Gerade angesichts eines so eminenten Könnens, wie es dieses Gemälde zeigt, muß man es lebhaft beklagen, daß die Geschmackskultur in Corinth so oft faul ansichtbar ist. Die letzte Sonderausstellung von Arbeiten des Künstlers in der Galerie Arnold legte hier von ja wiederum Zeugnis ab. Max Liebermann kommt dem Besucher sozusagen kunsthistorisch; er hat seine „Kartoffeleerte“ (Nr. 1483), ein Werk, das nun schon mehr als 30 Jahre (1879) zurückliegt, seinen „Schweinemerk“ (Nr. 1481) aus den neunziger Jahren und eine neuere Arbeit „Brandung“ (Nr. 1482) gesandt. Die ganze Entwicklung des Jahres der Sezession liegt zwischen diesen drei Arbeiten. Man sieht, wie er in der „Kartoffeleerte“ noch nicht völlig die dunklen Asphaltöne Runkelapfels überwunden hat, der ihn bei seinem Aufenthalt in Paris in den 70er Jahren des voriaen Jahrhunderts mächtig

angezogen hatte, wie aber schon die holländischen Maler, vor allem Israëls, ihren Einfluß auf ihn beginnen. Im „Schweinemerk“ aber steht die Kunst Liebermanns bereits auf ihrem ersten Höhepunkte; von da aus bis zu den Arbeiten der neuesten Zeit ist nur ein Vertiefen und Durchfühlen dessen wahrnehmbar, was der Künstler als malerische Wahrheit erkannt hat. In dieser Wirklichkeitskunst liegt etwas Zwingendes; sie hat so gut wie nichts gemein mit der unsicheren, suchenden Art, in der viele der jüngeren Mitglieder der Berliner Sezession diesem großen und gefestigten Künstler nachzuleben versuchen. Was soll man z. B. von Arbeiten wie denen Hermann F. A. Westphals („Tanjaal“, Nr. 1513) oder Adolf G. Gerkeins („Nähe auf der Königsgraben“, Nr. 1499) oder Max Reumanns-Königsberg („Der Hafen“, Nr. 1504) anderes sagen, als daß sie mißverständliche Beispiele einer Kunst sind, die, wie die Liebermannsche, der Aufgabe dienen will, Wirklichkeit zu schildern, aber in Wahrheit nichts anderes ist als ein diszipliniertes Schwelgen in Farbe! Wer wohl wird sich ein mit so gewalttätiger Technik gemaltes Bild in seinen Salon hängen wie das Westphalsche? Der Raum in der Ausstellung, in dem dieses hängt (Saal 31), reicht von seiner Entfernung aus hin, um das wüste Farbenchaos auseinanderzuhalten. Und ebenso unerfreulich wie diejenige unter den jüngeren Berliner Sezessionisten, die in Corinth und Liebermann ihre Vorbilder sehen, sind die welche sich in einer Weiterbildung von Goghischer Weise gefallen: Theo v. Brodhufen-Charlottenburg z. B. in seinem „Guthof“ (Nr. 1470) oder Rudolf Großmann in seinem Bilde „Aus Knode“ (Nr. 1475) — die „Straße in Halensee“ (Nr. 1474) dieses Künstlers ist wenigstens räumlich nicht abel geschildert — oder endlich Dora Hüb („Rischenernte“, Nr. 1500), die ihr reiches technisches Können neuerdings leider auch in allen möglichen, künstlerisch unfruchtbaren Experimenten verzettelt. Mit ästhetischem Vergnügen betrachten kann man in den beiden Sälen der Berliner Sezession nur einige wenige Arbeiten; zu ihnen gehört die „Petribrücke“ (Nr. 1477) von Ulrich Häbner-Travemünde, das Ernst Dopperliche Bild „Am Wadestrand von Dieppe“ (Nr. 1486), die „Badenden Guten“ (Nr. 1487) von Emil Pottner, das Städtebild „Primrose Hill London“ (Nr. 1480) von Oskar Krause-Liepenburg und das Gemälde „Potsdam“ von Friß Klein. Auch Emil Orlik's zartes „Blumenhüt“ (Nr. 1506) und Robert Dreyers-Charlottenburg „Stilleben“ (Nr. 1494) sind hier noch zu verzeichnen.

Wissenschaft. Für den 15. internationalen Kongreß der Hygiene und Demographie, der vom 23. bis 28. September in Washington tagen wird, ist jetzt das endgültige Programm veröffentlicht worden. Darin werden auch Mitteilungen über die große Ausstellung gemacht, die während des Kongresses veranstaltet werden und noch längere Zeit bestehen bleiben soll. Die Gruppen der Ausstellung werden sich an die Sektionen der Kongreßverhandlungen anschließen. Die erste ist demgemäß der Demographie oder Lebensstatistik gewidmet; die zweite den Wachstumsverhältnissen, der Ernährung und den Nahrungsmitteln; die dritte dem Säuglingsalter und der späteren Kindheit mit besonderer Berücksichtigung der Schulhygiene; die vierte der Physiologie des Sports und anderer körperlicher Übungen; die fünfte der großen Wohnungsfrage; die sechste der Hygiene der Industrie und des Handels; die siebente den ansteckenden Krankheiten; die achte der Staats- und Stadthygiene; die neunte der Krankenfürsorge, der Lebensrettung oder Wiederbelebung; die zehnte der Hygiene des Verkehrs und Transports; die elfte der Militär-, Schiffs- und Tropenhygiene; die zwölfte endlich der Geschlechts- und Familienhygiene.

Literatur. Im Warbacher Sommertheater ist vor einigen Tagen eine Nachbildung der Komödie „The Old Wife's Tale“ von George Peele, einem Vorkämpfer und Zeitgenossen Shakespeares, zum erstenmal aufgeführt worden. Verfasser der Arbeit ist der hiesige Schriftsteller Prof. Dr. Heinrich Schafalitzki. Er hat dem Werke — einem Märchenpiel — den Titel „Sakrapant“ gegeben. — „Der Tyrann“, eine neue Tragödie in fünf Akten von Heinrich Lilienfeld, ist soden an die Bühnen verandt worden. — Karl Hauptmann, der Bruder Gerhart Hauptmanns, läßt demnächst einige neue Werke erscheinen. Er hat einen Roman „Ismael Friedmann“, ein Drama „Die lange Jule“ und ein phantastisches Spiel „Die armen Befenbinder“ vollendet. — „Im lachenden Land“, unter diesem Titel hat Max Köller einen heiteren Roman vollendet, der im Redenbürgischen spielt, und das so behagliche Neben- einanderleben aller Stände in der gemüthlichen norddeutschen Kleinstadt liebevoll schildert. Es ist dies der erste Roman, mit dem der beliebte Schriftsteller vor die Öffentlichkeit tritt. Das Werk erscheint im Verlag von Paul Oestergaard in Berlin.

Aus Paris wird berichtet: Im Theater Femina wurde zum erstenmal „Michel Angelo“, ein Drama in neun Bildern von Jules de Végas, aufgeführt. Das Stück ist ein Erlebnis der inneren, kämpfenden Seele eines bildenden Künstlers am Leben, Ringen und Weiden Michel Angelos betrachtet. Eine prächtige Charakterisierungskunst, eine tiefe Leidenschaft des künstlerischen Ringens gibt dem Werk einen eigentümlichen Reiz. Der ringende Künstler ist den Spuren des anderen nachgegangen und hat seine Schmerzen und Kämpfe in ihm erlebt. **Bildende Kunst.** Aus Chemnitz wird uns geschrieben: Seit etwa Jahresfrist wird die alte Stadtkirche in Chemnitz, die den Namen St. Jakob trägt, einem Umbau unterzogen, der sich in der Hauptsache auch auf die Hauptfront des Gebäudes, den nach der Klosterstraße zu gelegenen Westgiebel erstreckt. Bei einer Erneuerung der Kirche zu Ende der siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts war dieser Giebel in dem damals üblichen gotischen Stil ausgeführt worden, das verwendete Sandsteinmaterial war aber sehr schnell verwittert, so daß sich eine abermalige Erneuerung nötig machte, für die Hr. Baurat Gräbner in Dresden die Pläne geliefert hat. Jetzt ist die Bretterwand, die den Giebel bisher den Blicken der Vorübergehenden entzog, entfernt worden,

und mit freudigem Staunen sieht man nun, welche herrliche Werk da entstanden ist. Die Fassade baut sich auf den drei mächtigen gotischen Spitzbögen, die den Durchlaß zum Vorplatz des Gotteshauses bilden, auf; sie gliedert sich in drei große Felder, von denen das rechte und linke ohne figürlichen Schmuck nur durch die Klarheit ihrer Sandsteinflächen wirken, während sich das Mittelfeld durch reichere Verzierungen an Ornamenten und plastischen Werken auszeichnet. Den Mittelpunkt des Feldes bildet die große, aufrechtstehende Christusfigur, die mit der Linken den Himmel weist, während die Rechte auf die Brust deutet. In gleicher Höhe mit dem Sockel, auf dem das Bildwerk steht, sind symmetrisch dazu die symbolischen Bilder der vier Evangelisten, in quadratischen Reliefs ausgeführt, angebracht. Durch hochauferstrebende Pilaster wird der Blick nach oben gelenkt; als Abschluß des Feldes ist die ursprüngliche Form des Walmendes, die feinerzeit beseitigt worden war, wiederhergestellt worden, und unter dem vorpringenden Walm des Daches stehen fünf musizierende schlankt Engelfiguren in Rundplastik, die in der Form an die Frauengestalten anklängen, wie sie die Gotik zu schaffen liebte. Auf den Ecken der beiden, den ganzen Giebel flankierenden Säulen haben zwei mächtige Greifen, die an die bei mittelalterlichen Bauwerken vorkommenden Wasserspeier erinnern, Aufstellung gefunden. Im übrigen weist die Fassade eine Fülle einzelner Ornamente, die sich zum Teil in regelmäßigen Intervallen wiederholen, auf. Alle diese Ornamente wirken aber nicht derb und aufdringlich, sie treten vielmehr als leicht schmückendes Beiwerk hinter dem betonten figürlichen Schmuck diskret zurück und helfen nur in ihrer Gesamtheit dem ganzen Giebel das hohe künstlerische Gepräge zu verleihen, das ihm eignet.

Musik. Aus Brüssel berichtet man: Jan Vlack, der verstorbene Leiter des hiesigen Konservatoriums, hat eine Oper „Thyl Uilenspiegel“ hinterlassen, deren Libretto von G. Cain und L. Solvay herrührt. Der Komponist hat die Oper, auf die er große Erwartungen setzte, nahezu vollendet.

Theater. „Die theaterhungrige Stadt der Welt“, so wird New York in einem Aufsatz der „Tribune“ genannt, der die Bilanz der diesjährigen Theaterzeit zieht und die ungeheuren Summen aufzählt, die der New Yorker für Vergnügungen ausgibt. Die amerikanische Hauptstadt besitzt 90 Theater und gegen 700 Kinematographentheaterbühnen. Zählt man dazu noch die Vergnügungsetablissemants auf Coney Island und andere derartige Vorführungen, so muß die Summe, die New York jährlich für seine Vergnügungen ausgibt, auf wenigstens 50 Millionen Dollars angegeben werden.

Marie v. Moser-Spener, in den Jahren 1880 bis 1894 eine geschätzte Künstlerin der deutschen Bühne, ist in Friedrichroda i. Th. gestorben. Marie v. Moser war die Schwägerin Gustav v. Mosers. Sie hatte niemals dramatischen Unterricht gehabt und ihr ganzes Können durch couragiertes Draußspielen erworben. Ihre besten Rollen hatte sie im modernen französischen Stück („Georgette, Odette, die Gräfin Dombrowska im „Ball Clemenceau“); doch hatte sie auch im klassischen Drama Erfolge aufzuweisen. Auf längeren Gastreisen ist sie auch in Rußland und in Amerika aufgetreten.

Theater, Konzerte, Vorträge.
* Residenztheater. Morgen, Sonnabend findet die Erstaufführung von „Dorothea Rettung“, Schauspiel in vier Akten von Alfred Suro statt. Am Sonntag abend 8 Uhr geht das erfolgreiche Lustspiel „Sommerput“ in Szene.

Mannigfaltiges.

Aus Sachsen.
* Man schreibt uns unter der Überschrift: Neugebaltungen in der Krankenpflege des Königreichs Sachsen. Wenn von Sachsen geredet wird, so denken die meisten Menschen nur an die altbewährten Gemeinschaften der Diakonissenanstalten und des Roten Kreuzes; dabei wird die Schwesternschaft vergessen, die in der Abgeschiedenheit der Heil- und Pflege- und Erziehungsanstalten unseres sächsischen Vaterlandes arbeitet, und doch braucht sie gerade in der jetzigen Zeit erhöhte Beachtung und Förderung. Im vorigen Herbst wurde die Pflanzanstalt für bildungsunfähige Kinder in Großhennersdorf bei Herrnhut in Betrieb gesetzt, am 1. April d. J. fand die Eröffnung der Heil- und Pflegeanstalt für Geisteskranken in Arnsdorf statt, und an fast allen Landesanstalten beginnt eine rege Bautätigkeit, denn vom 1. Oktober 1913 ab wird der sächsische Staat die Fürsorge für alle Geisteskranken des Landes, auch die bisher in städtischen oder Bezirksanstalten untergebrachten, übernehmen. Freundlich grüßen die Häuser inmitten der blühenden Anlagen, aber die Hauptsache ist doch, daß drinnen die Kranken eine verständnisvolle herzliche Pflege finden. Es liegt im Interesse nicht nur der Angehörigen dieser Kranken, sondern aller derer, die ein Herz haben für menschliches Unglück, daß die Schwesternschaft der Landesanstalten, die zu Ende des Jahres 1912 424 Schwestern zählte, in dieser Zeit neuer großer Aufgaben einen reichlichen Zuwachs gewinnt. Wer die Schwestern in ihrer Tagesarbeit oder in ihren ruhigen Stunden in ihren Schwesternstübchen sieht, wird bestärken, daß der Beruf ernst und verantwortungsvoll ist, aber auch eine innere Befriedigung zu bieten vermag, wie wenige Frauenberufe. Die äußere Lebensstellung ist in günstiger Weise gesichert. Das Königl. Schwesternhaus in Hubertusburg bei Herrsdorf gibt gern weitere Auskunft und versendet Aufnahmebedingungen.

* Der Gebirgsverein für die sächsische Schweiz hat in diesem Jahre für die im erfreulichem Ausblühen begriffenen Jugendwanderabteilungen seiner Ortsgruppen ein neues, sehr gefälliges Wanderabzeichen eingeführt, dem man demnächst bei zahlreichen jugendlichen Wanderern auf ihren Ausflügen begegnen wird. Es besteht in einer runden Plakette auf der man auf grünem Grund das weiße Farnblatt mit dem Buchstaben G, das Abzeichen des Vereins gewahrt. Das Abzeichen, das einen äußerst

gefälligen Eindruck macht, ist durch den Vorfinden des Jugendwandrausflusses, Dr. Lehrer Lutz, Niederfeld bei Dresden, zu billigen Preisen zu beziehen.

sk. Leipzig, 18. Juli. Auf eine eigenartige Weise verunglückte der Lokomotivführer Hölzelbarth aus Leipzig-Stötteritz, der den D-Zug 26 von Leipzig nach Plauen führte. Auf dem Bahnhof Verbau bog sich der 64 Jahre alte Beamte zu weit aus der Maschine, als der Zug in voller Fahrt war. Er schlug mit dem Kopfe so unglücklich gegen eine Warnungstafel, daß er aus dem Zuge stürzte und bewusstlos liegen blieb. Er sand Aufnahme im Zwickauer Kreiskrankenhause. Er hat eine schwere Gehirnerschütterung und andere Verletzungen erlitten.

sk. Zwickau, 18. Juli. Man schreibt uns von hier: Am Himmelfahrtstage hat der in Zwickau wohnhafte 47jährige bayerische Finanzassistent Fuhr, von Nahrungsfragen getrieben, Selbstmord verübt, nachdem er vorher seine 11jährige Tochter erschossen und seine Ehefrau zu erschließen versucht hatte. Frau Fuhr, die nach ihrer Wiederherstellung dem Untersuchungsrichter zugeführt wurde, weil Verdacht bestand, daß sie ihrem Manne bei der Tötung des Kindes Beistand geleistet habe, ist jetzt aus dem Untersuchungsgefängnis entlassen worden. Das Verfahren gegen sie wurde eingestellt.

w. Zwickau, 19. Juli. In Oberhohndorf wurde in 15 m Tiefe ein neues Kohlenflöz angebohrt.

Oelsnitz i. B., 18. Juli. Die Perlenfischerei, ein Königl. Regal, das von den hier wohnhaften Perlenfischern Julius Schmeier und Arno Seeling unter staatlicher Aufsicht ausgeübt wird, und sich auf den Oberlauf der Weißen Elster und ihre sämtlichen Bachzweige erstreckt, ist im Jahre 1911 besonders ergiebig gewesen. Es wurden 67 Perlen erbeutet, nämlich 25 helle (1910 nur 10), 27 halbhelle (1910 16) und 15 Sandperlen.

Δ Freiberg i. S., 18. Juli. Nach fast zweijähriger Untersuchungshaft wurde heute der frühere Gemeindevorsteher von Ansprung Heinrich Emil Richter aus Plauen i. B. dem hiesigen Schwurgericht vorgeführt, um sich wegen Unterschlagung im Amte zu verantworten. Die Unterschlagungen — insgesamt 6010 M. — soll Richter in der Zeit von 1904 bis Anfang 1910 in seiner Eigenschaft als Gemeindevorsteher begangen haben. Für die Verhandlung, die voraussichtlich 8 Tage in Anspruch nehmen wird, sind 140 Zeugen geladen.

Borna, 19. Juli. Am 5. und 6. d. M. unternahm der Bezirksausmarsch der Königl. Amtshauptmannschaft Borna unter Führung des Hrn. Amtshauptmann Dr. Einert seine diesjährige Studienreise. Sie galt in erster Linie der Besichtigung der Einrichtungen des „Vereins zur Bekämpfung der Schwindsucht in Chemnitz und Umg.“ und des in Zwickau-Mariantal befindlichen Krüppelheims. Am Freitag, den 5. Juli, ging die Fahrt zunächst nach Mittelwittgensdorf, wo die Teilnehmer von dem Vorsitzenden des vorgenannten Chemnitzer Vereins, Hrn. Regierungsrat Dr. Dertel von der Königl. Kreisamtsverwaltung Chemnitz, erwartet wurden, der sich bereit erklärt hatte, die Führung zu übernehmen. Zunächst wurde die auf Bornaer Flur am Rande eines kleinen Gehölzes gelegene „König Friedrich August-Erholungsstätte“ besichtigt. Diese vom Verein im Frühjahr 1911 mit einem Kostenaufwande von 140 000 M. erbaute Erholungsstätte hat den Zweck, Lungenleidenden tagsüber Aufenthalt im Freien, bei ungünstiger Witterung und im Winter in den Liegehallen nachgesundheitlichen Grundrissen unter angenehmer, reichlicher Verpflegung zu gewähren. Die in ihr erzielten Heilerfolge sollen bereits sehr erfreuliche gewesen sein. Nach eingehender Besichtigung begab sich die Reisegesellschaft nach Chemnitz, wo zunächst — wieder unter Führung des Hrn. Regierungsrats Dr. Dertel — die Auskunfts- und Fürsorgestelle des Vereins besichtigt wurde. Nachmittags führten die Teilnehmer nach dem Kinderwälderholungsheim und der Rekonvaleszenten-Wälderholungsstätte Auerwalde. In diese im Jahre 1911 mit einem Kostenaufwande von etwa 190 000 M. von dem genannten Verein errichtete und am 23. September 1911 in Gegenwart Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johann Georg eingeweihte Anstalt, die für etwa 400 Insassen — davon etwa für 100 auch für die Nacht — Raum bietet, werden im Gegensatz zu der vorher besprochenen Anstalt keine Tuberkulosen aufgenommen, vielmehr ist sie bestimmt, sogenannten lungengefährdeten Kindern Aufenthalt zu gewähren. Daneben werden Erwachsene in der Rekonvaleszenz von schweren Krankheiten, Operationen zc. aufgenommen. Es findet Sommer- und Winterbetrieb statt. Nachdem die Teilnehmer an der Studienreise alles eingehend besichtigt hatten, wurde die Rückfahrt nach Chemnitz und die Weiterfahrt nach Zwickau angetreten. Der zweite Tag der Studienreise führte die Teilnehmer in das im Westen der Stadt etwa eine Stunde Wegs entfernt gelegene vom „Eingetragenen Verein zur Fürsorge für bildungsfähige Krüppel zu Zwickau“ im Jahre 1907 errichtete, 1910 erweiterte Krüppelheim. Die Führung übernahm hier in Vertretung des auf Urlaub abwesenden ersten Vorsitzenden Hrn. Oberjustizrat Kaufsch, der Schöpfermeister des Vereins, Dr. Kommerzienrat Schmelzer-Lichtentanne. Das mit einem Gesamtaufwande von etwa 275 000 M. ins Leben gerufene Heim ist bestimmt, arme Krüppelkinder aufzunehmen, ihnen orthopädische Behandlung, Schulunterricht in drei Klassen mit einer Vorstufe und Fortbildungsschule und, soweit nötig, Ausbildung zu einem Berufe (Bandagiererei, Korbmacherei, Schuhmacherei, Schneiderei, Bürstenmacherei und Stuhlflechterei, weibliche Handarbeiten), den ganz elenden aber Unterschluß auf Lebenszeit zu gewähren. Die Besichtigung, der ein Vortrag des leitenden Arztes über die Ziele der Anstalt: jeden Pflanzling soweit zu bringen, daß er sich später außerhalb der Anstalt sein Brot selbst zu verdienen vermöge, sowie über die zahlreichen schönen Erfolge der Behandlung vorausging, zeigte überall helle lustige Räume mit zweckentsprechender Einrichtung und peinliche Sauberkeit. Die Insassen, zum Teil im frühesten Kindesalter (ein erst sechs Monate altes Kind war z. B. da), machten alle einen zufriedenen, heiteren Eindruck. Darauf wurde noch die ganz in der Nähe befindliche Wälderholungsstätte Zwickau-Mariantal unter Führung des Hrn. Stadtv. Trobisch besichtigt. Hierauf wurde der Rückweg nach der Stadt angetreten. Nach einer Besichtigung der Stadt,

insbesondere der altgewährigen Marienkirche, und nach Einnahme eines gemeinsamen Mittagessens im Hotel Kaestner wurde 1/5 Uhr die Heimreise angetreten.

Grüma, 18. Juli. Vor den Augen seiner Mutter ertrank gestern in den Nachmittagsstunden in der Mulde ein Leipziger Bezirkschüler, der 10jährige Sohn des in der Seeburgstraße wohnenden Marktwebers Emil Pögel. Er hatte mit seiner Schulklasse unter Führung des Lehrers und in Begleitung seiner Mutter einen Ausflug nach hier gemacht. Auf die Bitten der Kinder, denen sich die Mutter des Ertrunkenen anschloß, ließ der Lehrer die Kinder, allerdings nur widerstrebend, unterhalb des Wehrs an der Tonnenbrücke baden, an einem Platz, an dem sich viele andere Kinder im seichten Wasser verweilten. Der kleine Pögel, ein Schwimmer, sprang nun an einer tiefen Stelle mit ziemlich starker Strömung in unmittelbarer Nähe des Wehrs ins Wasser, um zum Entsetzen der Mutter und der anderen Zuschauer nicht mehr aufzutreten. Jedenfalls hatte den Knaben ein Hipschlag getroffen. Alles Suchen nach der Leiche blieb bis jetzt vergeblich.

w. Königsbrunn, 19. Juli. Der kommandierende General des XIX. (2. R. S.) Armeekorps General der Artillerie v. Kirchbach wohnte heute dem Besichtigungsgeschießen des 7. Feldartillerieregiments Nr. 77 auf dem Truppenübungsplatz Königsbrunn bei.

w. Geising, 19. Juli. Aus Anlaß des für Anfang August geplanten Heimatsfestes findet hier vom 3. bis 5. August eine örtliche Industrieausstellung statt.

A. Plauen. Geh. Kommerzienrat Erbert hat der Lutherkirchengemeinde 2000 M. für kirchliche Unterhaltungszwecke gespendet.

Kommarsch. Im 69. Lebensjahre ist dieser Tage Stadtrat Gnießer verstorben. Fast vier Jahrzehnte hindurch hat der nunmehr Entschlafene — als Stadtvorordneter und als Stadtrat — seine Kräfte in den Dienst der Stadt gestellt.

Aus dem Reich.

Breslau, 19. Juli. Se. Majestät der König von Sachsen hat genehmigt, daß aus den königlichen Schöpfereien geeignete Kunstgegenstände, die neben ihrem künstlerischen Wert einen kostbaren Erinnerungswert für die große Jahrhundertfeier der Befreiungskriege besitzen, der Ausstellung in Breslau zur Verfügung gestellt werden. Die Insassen von deutschen Fürstentümern mehrten sich, und auch sonst sprechen alle Anzeichen dafür, daß es der Ausstellungsleitung glücken wird, in den 55 Räumen, die ihr zu Diensten stehen werden, eine ganz einzigartig herrliche Ausstellung zu veranstalten und durch eine reiche Fülle künstlerischer und historischer Sehenswürdigkeiten den Besuchern die großen und ruhmreichen Geschehnisse aus den Tagen der deutschen Erhebung überraschend klar vor Augen zu führen.

Berlin, 19. Juli. Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Kronprinzessin des Deutschen Reichs und von Preußen, die seit vorgestern mit ihren Kindern in Heiligenhafen weilte, wo auch Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, seit einiger Zeit sein Hoflager hat, machte gestern nachmittag in Begleitung des Großherzogs auf der alten Kaiserjacht „Komet“ Segelkreuzfahrten, als die Hochseeflotte in Sicht kam. Die Jacht begleitete die Flotte eine Zeitlang und wollte in Heiligenhafen die Gäste wieder absetzen. Inzwischen kam ein starker Gewittersturm auf, so daß die Jacht zurückkehren und die Kronprinzessin mit Begleitung in Warnemünde vom Bord gehen mußte. Das auf der Reise zusammengebrachte Publikum brachte der Kronprinzessin und dem Großherzog lebhafteste Huldbildungen dar.

Berlin, 19. Juli. In die Königl. Klinik wurde gestern das Opfer eines schweren Unglücksfalles eingeliefert. Der fünfjährige Sohn eines Gutsbesizers aus Altlandsberg war mit zur Ernte hinausgefahren. In einem unbewachten Augenblicke versteckte er sich in dem hohen Korn. Abnunglos arbeitete der Vater mit der Mähmaschine, als plötzlich ein lauter Schrei ertönte. Eine Schneide der Maschine hatte den Knaben am rechten Bein mit solcher Wucht getroffen, daß es fast vollständig abgemäht wurde.

Halle, 18. Juli. Durch eine Kohlenstaubexplosion im Maschinenhaus der Braunkohlengrube Oberbunna bei Merseburg wurden gestern 4 Arbeiter schwer und mehrere leicht verletzt. Die Schwerverletzten wurden in das Krankenhaus, Bergmannstrost zu Halle eingeliefert, wo sie im Laufe der Nacht sämtlich gestorben sind.

Triebelh. Sorau, 19. Juli. Gestern abend verunglückte in dem Brunnen des Grundstücks des Eigentümers Gundermann der Brunnenbauer Karl Kobisch, sein Freund, der Müllergeselle Reite, und der Eigentümer des Grundstücks selbst, der die beiden Freunde zu retten versuchte, durch Brunnengase. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Gundermann war seit dreiviertel Jahren verheiratet, die beiden anderen ledig. Alle drei waren ungefähr 25 Jahre alt.

Krefeld, 18. Juli. Die Torpedoboote „S 177“, „S 178“ und „S 179“ sind heute vormittag nach Duisburg abgefahren.

Haldesheim, 18. Juli. Die Festleitung des goldenen Jubiläumsgiehungens in Frankfurt hatte den gestrigen Tag für eine Rheinfahrt und eine Huldigung am Nationaldenkmal bestimmt. Der gewaltige Zug stellte sich vor dem Denkmäl auf. Das Lied „Es braust ein Ruf wie Donnerhall“ scholl zur Germania empor. Dr. Diller aus Frankfurt beleuchtete in einer Rede die Zeit von der napoleonischen Herrschaft bis zu den Befreiungskriegen und dem Tage der Wiedererrichtung des Deutschen Reichs.

Aus dem Auslande.

Paris, 18. Juli. Nach einer Meldung des „Journal“ sind infolge einer pestartigen Erkrankung in mehreren Orten Algeriens neun Personen gestorben.

Rom, 18. Juli. Die italienische Regierung hat soeben der Luftfahrzeugebaugesellschaft nach den guten Erfahrungen, die man in Tripolis mit dem dort stationierten Farjavalloktion machte, ein neues Prallluftschiff gleichen Systems in Auftrag gegeben. Wie der deutsche Militärdiplom „P III“, soll auch dieses Luftschiff drei Gondeln erhalten. Der Inhalt des Ballons beträgt 6700 ebn, sein größte Steighöhe 6500 m. Der Aktionsradius des

Schiffes beträgt etwa 650 km. 10 bis 13 Personen können in den Gondeln Platz finden. Wie verlautet, soll auch dieses Luftschiff vor Tripolis Verwendung finden.

Madrid, 18. Juli. Der Polizeioberst Facosura hat sich aus unbekannter Ursache im Bureau des Polizeipräsidenten erschossen.

Tiflis, 18. Juli. In dem Dorfe Gorga in Daghestan sind beim Einsturz eines Hauses ungefähr 30 Personen unter den Trümmern begraben worden. Bisher wurden 23 Leichen geborgen, in der Mehrzahl Frauen.

Baku, 18. Juli. In Balachany sind 14 Bohrtürme und ein Naphthareservoir durch eine Feuerbrunst zerstört worden.

New York, 18. Juli. Der Bürgermeister hat begonnen, die in Verbindung mit der Ermordung Rosenthal gegen die Polizei erhobenen Beschuldigungen zu untersuchen. Er hat seine Verwunderung ausgedrückt, daß der von Rosenthal beschuldigte Polizeileutnant Becker mit Rosenthal gespeist habe. Der Polizeichef hat den Polizeibeamten Zile, der im Speisesaal saß, als Rosenthal vor dem Hotel ermordet wurde, seines Amtes enthoben. Ein angeblicher Freund des Leutnants Becker, namens Rose, ist verhaftet worden. Er hat zugegeben, das Automobil, aus dem die tödlichen Schüsse abgegeben worden sind, gemietet zu haben.

Die sächsischen Krankenkassen am Ende des Jahres 1911.

(Mitgeteilt vom Kgl. Statistischen Landesamte.)

Nach den vorläufigen Feststellungen gab es am Ende des Jahres 1911 im Königreich Sachsen 2317 Kassen mit 1576732 Mitgliedern. Auf die einzelnen Regierungsbezirke verteilen sich die Kassen und Mitglieder wie folgt:

Regierungsbezirk	Kassen		auf 1000 Einw.		Durchschnittl. auf 1 Kasse Mitglieder
	Kassen	Mitglieder	Kassen	Mitgl.	
Bautzen	342	150 079	0,77	338	439
Chemnitz	499	301 319	0,54	327	604
Dresden	714	406 906	0,53	301	570
Leipzig	229	444 085	0,19	360	1939
Zwickau	533	274 343	0,62	320	515
Königreich	2317	1 576 732	0,48	328	681

Der Regierungsbezirk Bautzen hatte, wie schon im Jahre 1910, verhältnismäßig die meisten Kassen, der Regierungsbezirk Leipzig verhältnismäßig die meisten bei solchen versicherten Personen aufzuweisen. Der letztere hatte auch hinsichtlich der durchschnittlich auf 1 Kasse entfallenden Mitglieder einen großen Vorsprung vor den anderen Regierungsbezirken, obwohl er die verhältnismäßig geringste Anzahl an Kassen besaß.

Von den 2317 Kassen waren

Gemeindekrankenkassen	606	= 26,2 %
Orts-	661	= 28,5 %
Betriebs-	855	= 36,9 %
Innungs-	115	= 5,0 %
Eingeschriebene Hilfskassen	78	= 3,4 %

Die 1576732 Mitglieder verteilen sich auf die einzelnen Kassen folgendermaßen:

Gemeindekrankenkassen	133 065	= 8,4 %
Orts-	1 017 128	= 64,5 %
Betriebs-	296 057	= 18,8 %
Innungs-	44 874	= 2,9 %
Eingeschriebene Hilfskassen	85 618	= 5,4 %

Die Innungskrankenkassen besaßen demnach nur eine geringe Bedeutung. Die eingeschriebenen Hilfskassen weisen gegen das Vorjahr (5,3 % aller Kassen und 11,7 % aller Mitglieder) einen erheblichen Rückgang auf. In Zukunft werden sie infolge der Aufhebung des Hilfskassengesetzes überhaupt als solche eingehen. Ebenso wird die Gemeindekrankenkassenversicherung aufgehoben, und die Ortskrankenkassen dürften noch mehr wie schon im Berichtsjahre die Hauptträger der Krankenversicherung werden.

Jagd und Sport.

Leipzig, 19. Juli. In dem Tode des Leutnants Preuser, der gestern bei Flugversuchen verunglückte, wird uns geschrieben: Der Flugschüler Leutnant Felix Preuser vom 8. Infanterieregiment Prinz Johann Georg Nr. 107 in Leipzig war auf einem Grabeindecker aufgestiegen, um sich für seine in nächster Zeit geplante Pilotenprüfung vorzubereiten. Beim Fliegen einer Art gepante Pilotenprüfung vorzubereiten. Seine Fliegen einer Art gepante Preuser unsicher, handhabte das Tiefenfeuer falsch und fauchte mit vollaufendem Motor in ein Weisenseid herab, wobei sich das Flugzeug zweimal überschlug. Preuser erlitt beim Aufschlagen Schädels-, Genick-, Arm- und Beinbrüche und verstarb nach wenigen Minuten, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Das Flugzeug war vollkommen zertrümmert. Die Leiche Preusers wurde in die Kaserne seines Regiments überführt. Der Offizier, der im 27. Lebensjahre stand, war zur Zeit als Lehrer an die Dresdener Kadettenanstalt abkommandiert. Um seine Pilotenprüfung abzulegen, war ihm jetzt ein längerer Urlaub erteilt worden. Der Todessturz Preusers ist der erste tödliche Unfall auf dem Lindenthaler Flugplatz.

Leipzig, 19. Juli. Wie der „Inf.“ mitgeteilt wird, ist soeben einwandfrei festgestellt worden, daß der von Helmuth Girth mit Humpelstaube am 7. Juli d. J. auf der Leipziger Flugwoche aufgestellte Höhenrekord, der zunächst mit 4100 m gemessen und als deutscher Rekord betrachtet wurde, Höhenweltrekord ist, und zwar mit einer richtigen Höhe von 4420 m.

Königsberg, 18. Juli. Abramowitsch mit seinem Begleiter hat auf der Fahrt nach Tiflis, bei der er aus der Richtung mehr nach Süden geriet, bei Sillen im Kreise Bagrit eine Notlandung vorgenommen. Er geriet in starke Gewitterböen, die das Flugzeug stöße nach unten drückten. Die Landung vollzog sich glatt auf einem Ackerfeld. Als das Gewitter sich vollzogen hatte, wollte der Flieger die Fahrt fortsetzen. Beim Rollen vom Start, als der Zweifelder eben hoch gehen wollte, stieß der linke Propeller heftig gegen einen harten Gegenstand, wahrscheinlich einen Stein, den der Flieger nicht hätte sehen können. Dadurch wurde der Propeller so stark beschädigt, daß seine Auswechslung erforderlich ist. Es ist dringend um einen Ersatzpropeller telegraphiert worden.

St. Etienne, 19. Juli. Auf dem Flugfelde von Bouthon bei St. Etienne wurde der Mechaniker Léonard, als er einen Motor in Gang brachte, von der Schraube des Flugzeuges erfaßt und buchstäblich enthauptet.

St. Petersburg, 18. Juli. Der Leutnant Dubowsky traf heute abend von Krasnoje Selo unter begeisterten Kundgebungen des Publikums auf dem hiesigen Flugplatz ein und wurde im Namen des Großfürsten Alexander Michailowitsch von dem General Baron Kaufbars begrüßt.

Berlin-Karlshorst, 18. Juli. I. Spreewald-Jagd-Kennen. Ehrenpreis und 4200 M. 3600 m. Hrn. v. Gohlens Agata (Lt. Gt. Strachwitz) 1. Hrn. Kühns Witva (Lt. v. Ggan-Kreiger) 2. Tot: 44:10; Platz: 18, 13:10. — II. Morgenrot-Gärten-Kennen. 10 000 M. 2700 m. Hrn. Köhlers Doretta (Newen) 1. Hrn. v. Treutons Schafal (Streit) 2. Hrn. Strauchmanns Salut (Nofas) 3. Tot: 35:10; Platz: 18, 24,

35:10. — III. Fünfstundenrennen. Ehrenpreis und 6000 M. 4000 m. Dr. Riefes Raaslieb (Bel.) 1. Ost. Charlottenhals Werra (St. Fehr. v. Berchem) 2. Mittm. v. Hübner (St. v. Wippen) 3. Tot: 30:10; Platz: 16, 22:10. — IV. Sommer-Handicap-Herden-Rennen. 8000 M. 3000 m. Frau. Riefes Hinaus (Pruten) 1. Prinz Taxis' Chery Bob (Charvat) 2. Mittm. Riefes Triglav (Bredere) 3. Tot: 35:10; Platz: 15, 50, 29:10. — V. Färkenwälder Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 3000 M. 3000 m. St. Dr. Strachow's Luzerne (Bel.) 1. Optm. Schönbergs Prognose (St. v. Egan-Reiger) 2. Mittm. v. Kummer's Adler (St. Fehr. v. Berchem) 3. Tot: 57:10; Platz: 14, 12, 13:10. — VI. Preis von Rönchheim. 10000 M. 3200 m. Fehr. v. Reichhofs Jungtürke (Torle) 1. Frau. Riefes Promme Helene (Theilen) 2. Dr. Loth's Wenzel (E. Weber) 3. Tot: 47:10; Platz: 20, 21, 33:10. — VII. Karlsruher Handicap. 5000 M. 1600 m. Dr. Riefes Rühler (Blades) 1. Ost. Gärzents Sarcana (Schläpfe) 2. Frau. v. Treutows Seehund (Fog) 3. Tot: 100:10; Platz: 20, 14, 13:10.

Land- und Forstwirtschaftliches.

Die Kornkammern der Welt.

Politische und wirtschaftliche Bedeutung eines Landes sind heutzutage nicht immer identisch und stellen auch ebensowenig nicht zusammen. In klassischer Vorzeit kreuzten sich die politischen Jähren, wie bekannt, in Rom; der römische Produktionsmarkt aber empfing seine Anregungen von den Verschiffungen aus den damaligen Getreidekammern Sizilien und Kleinasien. Der öftere Kampf um Sizilien, der zwischen den antiken Großmächten entbrannte, hatte für Rom viel mehr noch wirtschaftsgeschichtliche als politische Bedeutung. Seitdem fremde, unabhängige Länder den Getreidebedarf der mittel- und westeuropäischen Industriestaaten der Gegenwart decken müssen, ist die wirtschaftliche Bedeutung der Korn exportierenden Länder erheblich gewachsen, und das um so stärker, als das Termin- und Differenzgeschäft den modernen Tauschhandel mit Brotgetreide auf eine ganz andere Basis gestellt hat. Der Verhältniswert der verschiedenen Kornexportländer für die Getreidemärkte der Welt läßt sich in absoluten Ziffern nicht angeben, weil der jährlich wechselnde Ausfall der Ernte die Vorräte der weit auseinanderliegenden Getreidestaaten nicht in gleichem Maße zeigt oder mindert. Aus den höchsten und niedrigsten Exportmengen einer Reihe von Jahren läßt sich immerhin ein Urteil darüber gewinnen, ob die tiefere oder die höhere Soatenlandsveränderung von ganz wenigen Jahren auf die Produktionshöhe ausübt, ganz berechtigt ist. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika belief sich die Anbaufläche für Weizen im Jahre 1909 auf 18,9 Mill. ha; sie wurde in 1910 auf 19,93 Mill. ha erweitert und hatte 1911 eine Ausdehnung von 21,11 Mill. ha. Vom Ernteertrag der genannten Areale, der sich zum Beispiel 1910 auf 181,51 Mill. Metzentner belief, wurde nur ein relativ geringer Teil exportiert. In den letzten 6 Jahren entwickelte sich der Weizenexport aus der Union in Millionen Metzentnern wie folgt:

Table with 6 columns: Year (1906-1911) and Wheat export in millions of metric tons.

Im Jahre 1910 wurde mithin nur etwa ein Drittel der Exportmenge des Jahres 1908 an den Weltmarkt gebracht. Um eine Vergleichsziffer zu gewinnen, sei angegeben, daß im Jahre 1910 aus den Getreideexportländern der Welt insgesamt etwa 170 Mill. Metzentner exportiert wurden. Wenn die Union am Weltmarkt mit Getreide im genannten Jahre nicht mit der gewohnten Exportmenge, die sich auf etwa ein Viertel des bestehenden Bedarfs der Brotgetreide importierenden Staaten beläuft, beteiligt war, so liegt das nicht zum wenigsten an dem ausgezeichneten Ernteergebnis, das Rußland im selben Jahr verzeichnete. Die russische Anbaufläche für Weizen belief sich 1911 auf 29,88 Mill. ha, die für Roggen auf 29,99 Mill. ha. Der russische Weizen- und Roggenexport gestieg sich nach den Daten der Warenverkehrsstatistik in den Jahren 1908 bis 1910 und vom Januar bis September 1911 in Millionen Metzentnern, folgendermaßen:

Table with 5 columns: Year (1908-1911) and Wheat/Rye export in millions of metric tons.

Im Jahre 1910 deckte das russische Reich mehr als ein volles Drittel des Weizenbedarfs der Welt. Trotz des ganz erheblichen Ernteaussfalls im letzten Jahre wurde auch jetzt noch ein gutes Fünftel der im internationalen Handel umgesetzten Weizenmenge von Rußland geliefert. Von den bedeutendsten der übrigen Exportländer verhandelte Rumänien 1910 insgesamt 18,23 Mill. Metzentner, Kanada 17,68 Mill. Metzentner, Argentinien 18,50 Mill. Metzentner und Australien 14,50 Mill. Metzentner nach Ungarn gelangten 1910 nur 3,58 Mill. Metzentner zum Verkauf. Die höchste Weizenausfuhr aus den Ländern der ungarischen Krone brachte das Jahr 1908 mit 6,34 Mill. Metzentnern.

Trag, 17. Juli. Wie das Organ des Vereins der Zuckerindustrie mittelst, ist der Rübenanbau in Böhmen überall zufriedenstellend und eine normale Ernte zu erwarten.

Advertisement for Hunyadi János medicine, featuring a portrait and text: 'Blutstauungen, Hämorrhoidal-Leiden gibt es nichts Besseres, als eine häusliche Kur mit Hunyadi János (Saxlehner's Bitterquelle). 2239'

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Table with 7 columns: Station, Temp. gestern, Wind, Niederschlag, Temp. heute früh 7 Uhr, Wind, Wetter.

Ein ausgebreitetes Depressionsgebiet bedeckt den Kontinent mit verschiedenen hohen Teilminima; hoher Druck lagert im Westen und Norden des Erdteils. Am Montag haben ausgebreitete Gewitter mit Regenschauern stattgefunden, auch ist vielfach Abkühlung eingetreten. Bei uns hält unter südöstlichen Winden zunächst noch immer das heiße, trockene und warme Wetter an, doch steht nacheinander auch hier ein Witterungswechsel bevor. Ausblick für den 20. Juli. Nordwind; wolkig; Temperaturabnahme; zeitweise Niederschlag.

Tageskalender. Sonnabend, den 20. Juli.

Königliche Hoftheater.

Das Königl. Opernhaus ist bis mit 20. September d. J., das Königl. Schauspielhaus bis mit 10. August d. J. geschlossen. Die Vorstellungen der Königl. Hofoper beginnen Sonntag, den 11. August, im Königl. Schauspielhaus. Die Vorstellungen des Königl. Schauspielhauses beginnen Sonntag, den 22. September.

Residenztheater.

Zum 1. Male: Dorothys Rettung. Schauspiel in vier Akten von Alfred Sutor. Überf. von Carl Johannes Schwarz. Rollen: Rilla, Großbaunternehmer, H. Wieland, Thurnfeld, J. Döring, F. Geyers, Doland, J. Prof. W. Hanschmann, Frau Teubney, E. Mühlheim, Dorothy Jarlingay, M. Gerundmann, Arnold Jarlingay, M. Wagner. Auffang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Sonntag: Sommerfest. Anfang 8 Uhr.

Centraltheater.

Ensemble-Gaßspiel des Berliner Residenztheaters. Ein Walzer von Chopin. Schwank in drei Akten von Henri Réoult und Albert Carré. Deutsch von Max Schönan. Auffang 8 Uhr. Sonntag: Ein Walzer von Chopin. Anfang 8 Uhr.

Wirtschaftliches.

Über die wirtschaftliche Lage von Handwerk, Gewerbe und Kleinhandel im Bezirk der Gewerbestadt Dresden im Jahre 1911 führt der soeben erschienene Bericht der Gewerbestadt Dresden auf das genannte Jahr u. a. folgendes aus: Die wirtschaftliche Lage der von der Gewerbestadt Dresden vertretenen Gewerbetreibenden hat sich nach den aus allen Teilen des Kammerbezirks eingegangenen zahlreichen Berichten während des Jahres 1911 gegenüber dem Vorjahre im allgemeinen etwas gebessert, wenn es auch nicht an Ausfällen fehlt, in denen das Geschäftsergebnis als ein weniger zufriedenstellendes bezeichnet wird. Die aufsteigende Bewegung im Wirtschaftsleben während des Jahres und insbesondere der Aufschwung der Industrie haben einen günstigen Einfluß auf das Handwerk und den Kleinhandel ausgeübt. So hat es infolge dieser allgemeinen Besserung der Geschäftslage und der hierdurch bedingten Steigerung der Unternehmungskraft vor allem im Baugewerbe an Arbeit nicht gefehlt. Die im Jahre 1910 infolge der ausgebrochenen Lohnstreiks unterbrochen oder nicht in Auftrag gegebenen Bauarbeiten gelangen meist im Jahre 1911 zur Ausführung. Für die Hygiene-Ausstellung in Dresden waren allein binnen kurzer Zeit Bauten im Werte von über 2 1/2 Mill. M. auszuführen. Daneben veranlaßte der erwartete starke Fremdenzufluß nach Dresden sowie auch der zunehmende Wohnungsmangel zahlreiche Hotelbauten, Geschäftsbauten und Kapitalbauten zur Vornahme größerer Um- und Neubauten. Bei diesen Bauten fanden auch zahlreiche andere, den Ausbaugewerben angehörende Handwerker, wie Zimmerer, Tischler, Stuckateure, Maler, Tapezierer, Radmacher, Glaser, Klempner, Ofenbauer, Schlosser u. dergleichen Beschäftigung. Diese reichliche Arbeitsbeschäftigung im Baugewerbe und der lohnende Verdienst der Arbeiterschaft in den verschiedenen Industriezweigen förderte zugleich auch den Umsatz in anderen Gewerben, so vor allem Dingen auch den Handel mit Nahrungsmitteln und Genussmitteln.

Eisenwert & Meurer u. Co., Casselstraße. Wie wir aus dem Kreise der Verwaltung hören, weist das erste Semester dieses Jahres eine erfreuliche Steigerung des Umsatzes im Vergleich mit dem Vorjahre auf und für das zweite Semester ist mit einer weiteren Erhöhung der Umsätze zu rechnen. Trotz intensiver Ausnützung der Betriebe ist es kaum möglich, die vorliegenden Aufträge zu bewältigen. Wenngleich ein Teil des großen Auftragsbestandes auf die gute Konjunktur zurückzuführen ist, so kann doch mit einer ständigen Abkopplung in den Hauptartikeln des Unternehmens auf lange Zeit hinaus gerechnet werden, da seitens der Gesamtkunden außerordentliche Anstrengungen gemacht werden, um die Gasverwendung in immer weiteren Kreisen zu verbreiten. Dieses macht sich naturgemäß in einer gleichmäßig steigenden Nachfrage für die Gasartikeln- und -Apparate der Gesellschaft bemerkbar. Dabei ist in Betracht zu ziehen, daß die Gasverwendung in Deutschland und Österreich-Ungarn gegenüber anderen Ländern noch weit zurückbleibt.

Berliner Börsenbericht vom 19. Juli. (Rundsbörse.) Waren in der letzten Zeit an der Börse politische Fragen wenig oder gar nicht erörtert worden, so trat heute durch den Angriff der italienischen Torpedoboots auf die Dardanellen und die vorläufige völlige Sperrung dieser wichtigen Verkehrsstraße die Politik wieder in den Vordergrund. Die Meldungen aus Konstantinopel kamen naturgemäß bei Beginn in einer Abschwächung auf allen Umsatzebenen zum Ausdruck. Das Geschäft war aber wenig lebhaft, und man beurteilte diese Angelegenheit sehr ruhig, da man annimmt, daß die Mächte gegen eine dauernde Sperrung der Dardanellen einverstanden sind und dies vielleicht der erste Schritt zur Abmähmung von Friedensverhandlungen sein dürfte. Befürchtet wurden die steigenden Börsenkurse in ihrer Meinung dadurch, daß die Eröffnung der St. Petersburgs sowie der Wiener Börse sich in behaupteter Haltung vollzogen hatte. Am Rentenmarkt erfuhr anfangs Gelsenkirchener und Rheinl. größere Einbußen. Von Schiffahrtskonten waren Hansa härter rückgängig. Am Bankmarkt litten naturgemäß russische Banken am meisten, besonders St. Petersburgs internationale Handelsbank gingen in Kurze zurück. Von Eisenbahnen stellten sich Schantungbahn bei Eröffnung beträchtlich niedriger. Als schwächer sind sonst noch amerikanische Bahnen und Prinz Heinrich-Bahn zu erwähnen. Am Rentenmarkt verloren Lückenslose 75 Pf. Im weiteren Verlaufe griff allgemein eine Erholung Platz, von der besonders Hansa, Schantungbahn, Russische Banken und Edisons profitierten, weil die Hoffnung auf einen baldigen Friedensschluß in verstärkter Weise hervortrat. Im freien Verkehr fanden wieder bei anziehendem Kurse lebhaft Umsätze in Kaptha-Nobel-Aktien statt. — Tägliches Geld 3 % und darunter.

Produktendörse zu Dresden, 19. Juli, nachmittags 2 Uhr. Weizen per 1000 kg netto, brauner 79-80 kg 221-222 M., brauner 76-78 kg 216-220 M., russischer, rot 237-244 M., Kanis 227-232 M., Argentinier alt — M., Argentinier neu 227-232 M., Australischer — M., Manitoba 3 — M., — M., Manitoba 4 224-226 M., Roggen per 1000 kg netto sächsl. neuer 72-75 kg 195-198 M., Sand 72-75 kg 196-199 M., polener 195-199 M., russischer 195-197 M., Gerste per 1000 kg netto, sächsische neue — M., sächsische — M., polener — M., böhmische — M., — M., Futtergerste 167-174 M., Hafer per 1000 kg netto, sächsischer neuer 199-204 M., sächsischer neuer 199-204 M., russischer 194-197 M., Mais per 1000 kg netto Cinqquantine — M., neuer 188-193 M., Rundmais, gelber alter — M., Rundmais neuer 157-160 M., amerikanischer Wigel Mais alt — M., La Plata, gelber — M., Erbsen per 1000 kg netto 180-196 M., Bohnen per 1000 kg netto — M.,

Wicken per 1000 kg netto, 200-215 M., Buchweizen per 1000 kg netto, inländischer 210-220 M., fremder 210-220 M., Cisaaten per 1000 kg netto, Winterrogg, scharf, trocken 292 M., do. trocken — M., do. feucht — M., Weizen per 1000 kg netto, seine 330-340 M., mittlere 310-320 M., La Plata 305-315, Bombay 330-345 M., Rüböl per 100 kg netto mit Feß, raffiniertes 73,00 M., Kaptsuchen per 100 kg, Dresdner Marken, lauge, 13,00 M., runde — M., Leinölen per 100 kg, Dresdner Marken, I. 19,00 M., II. 18,50 M., Waß per 100 kg netto ohne Saft 34,00 bis 35,50 M., Weizenmehl per 100 kg netto ohne Saft, Dresdner Marken, Kaiseranlag 36,00-36,50 M., Griesleranlag 35,00-35,50 M., Semmelmehl 34,00-34,50 M., Bädermehl 32,50-33,00 M., Grieslermehl 24,50-25,50 M., Pöhlmehl 21,00-22,00 M., Roggenmehl per 100 kg netto ohne Saft, Dresdner Marken, Nr. 0 29,00-29,50 M., Nr. 1 28,00 bis 28,50 M., Nr. 2 27,00-27,50 M., Nr. 3 24,50-25,50 M., Nr. 3 22,50-23,50 M., Futtermehl 15,60-16,20 M., Weizenkleie per 100 kg netto ohne Saft, Dresdner Marken, grobe 11,80-12,20 M., seine 12,20-12,60 M., Roggenkleie per 100 kg netto ohne Saft, Dresdner Marken 15,00-15,40 M. — Wetter: Schön. Stimmung: Ruhig.

Table with 3 columns: Date (Hamburg, den 19. Juli, 11 Uhr), Item (Kupfermarkt), Price.

Letzte Nachrichten.

Köln, 19. Juli. Die „Köln. Zg.“ meldet aus Berlin: Vor einiger Zeit drangen Deutsche in bisher von Europäern noch nicht betretenen Gegenden des Riffgebirgs vor. Jetzt sollen nach hier eingegangenen Nachrichten die Eingeborenen, die ihnen als Führer dienten, von ihnen hierüber empörten Stammesgenossen getötet worden sein. Vermutlich liegen diese Vorgänge den englischen Zeitungsnachrichten über eine angebliche Ermordung Deutscher im Riffgebiete zugrunde.

Dublin, 19. Juli. Während der Premierminister Asquith, der gestern abend hier eingetroffen war, von der Menge begrüßt durch die Straßen fuhr, warf eine Frau ein Stein gegen den Wagen. Nach einem Berichte versetzte das Stein sein Ziel. Nach einem anderen Berichte wurde Mr. Redmond am Auge verletzt.

Rom, 19. Juli. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Konstantinopel: Derselben von den Dardanellen melden nichts eine Kanonade, die bei dem Fort von Kumkale stattfand. Nach einem Berichte soll es sich dabei um eine russische Bewegung in der türkischen Armees- oder Marineverwaltung handeln. Einem anderen Berichte zufolge seien fünf italienische Torpedoboots in der vergangenen Nacht nach 1 Uhr vor dem Fort Kumkale erschienen. Das Fort habe das Feuer auf sie eröffnet, das nach einer Stunde eingestrichelt worden sei.

Advertisement for Gebr. Arnhold Bankhaus, Dresden-A., Dresden-N., Dresden-Plauen. Waisenhausstr. 20. Hauptstr. 38. Chemnitzstr. 96.

Large table of financial data, exchange rates, and market prices for various commodities and currencies.

Dresdener Börse, 19. Juli.

Deutsche Staatspapiere.

Table listing various German government securities with columns for title, quantity, and price.

Äußerliche Staatspapiere.

Table listing foreign government securities with columns for title, quantity, and price.

Äußerliche Staatspapiere.

Table listing foreign government securities with columns for title, quantity, and price.

177 * Reichsbank, Reichsbank

Table listing Reichsbank securities with columns for title, quantity, and price.

177 * Reichsbank, Reichsbank

Table listing Reichsbank securities with columns for title, quantity, and price.

177 * Reichsbank, Reichsbank

Table listing Reichsbank securities with columns for title, quantity, and price.

177 * Reichsbank, Reichsbank

Table listing Reichsbank securities with columns for title, quantity, and price.

177 * Reichsbank, Reichsbank

Table listing Reichsbank securities with columns for title, quantity, and price.

177 * Reichsbank, Reichsbank

Table listing Reichsbank securities with columns for title, quantity, and price.

177 * Reichsbank, Reichsbank

Table listing Reichsbank securities with columns for title, quantity, and price.

177 * Reichsbank, Reichsbank

Table listing Reichsbank securities with columns for title, quantity, and price.

177 * Reichsbank, Reichsbank

Table listing Reichsbank securities with columns for title, quantity, and price.

177 * Reichsbank, Reichsbank

Table listing Reichsbank securities with columns for title, quantity, and price.

177 * Reichsbank, Reichsbank

Table listing Reichsbank securities with columns for title, quantity, and price.

177 * Reichsbank, Reichsbank

Table listing Reichsbank securities with columns for title, quantity, and price.

177 * Reichsbank, Reichsbank

Table listing Reichsbank securities with columns for title, quantity, and price.

177 * Reichsbank, Reichsbank

Table listing Reichsbank securities with columns for title, quantity, and price.

177 * Reichsbank, Reichsbank

Table listing Reichsbank securities with columns for title, quantity, and price.

177 * Reichsbank, Reichsbank

Table listing Reichsbank securities with columns for title, quantity, and price.

177 * Reichsbank, Reichsbank

Table listing Reichsbank securities with columns for title, quantity, and price.

177 * Reichsbank, Reichsbank

Table listing Reichsbank securities with columns for title, quantity, and price.

177 * Reichsbank, Reichsbank

Table listing Reichsbank securities with columns for title, quantity, and price.

177 * Reichsbank, Reichsbank

Table listing Reichsbank securities with columns for title, quantity, and price.

177 * Reichsbank, Reichsbank

Table listing Reichsbank securities with columns for title, quantity, and price.

Mitteldeutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft. Magdeburg - Dresden - Leipzig - Hamburg. Aktienkapital und Reserven: M. 68000000. Eröffnung laufender Rechnungen (Konto-Korrent-Verkehr). Diskontierung von Geschäftswechseln. Zahlstelle für Wechsel (Wechselformulare kostenlos). Umwechslung ausländ. Noten und Goldsorten.

Berliner Börse, 19. Juli.

Table listing Berlin stock market data including exchange rates and various securities prices.

Währungen.

Table listing exchange rates for various currencies.

Staatsrenten.

Table listing government bond prices.

Bankaktien.

Table listing bank stock prices.

Industrie.

Table listing industrial stock prices.

Handel.

Table listing commercial stock prices.

Metalle.

Table listing metal prices.

Waren.

Table listing commodity prices.